

# TENNIS

11. JAHRGANG

HEFT 3 1967



PREIS 1,- MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Wieder mit sowjetischen Gästen

Zinnowitz-Turnier verspricht beachtliches Niveau / Generalprobe für unsere Galea-Cup-Spieler / Bulgarien mit Davis-Cup-Team

Zum dreizehnten Mal ist das Ostseebad Zinnowitz Schauplatz des größten internationalen Turniers unseres Deutschen Tennis-Verbandes. Zum dreizehnten Mal stehen unsere Spieler in vertrauter Umgebung vor einer harten internationalen Prüfung, in der unsere Männer vor eine zweifache Aufgabe gestellt werden: Für die Ranglistenspieler geht es um die ehrenvolle Vertretung unserer Farben gegen eine starke Konkurrenz aus wenigstens sechs Ländern, und unsere jungen Talente unterziehen sich der Generalprobe für die endgültige Galea-Cup-Nominierung für die Vorrunde in der Schweiz (Leysin).

Nach einjähriger Pause können wir wieder sowjetische Gäste begrüßen, und zwar diesmal eine fünfköpfige Equipe des Tennisverbandes der Lettischen SSR. Ihre Namen lagen bei Redaktions-schluss noch nicht vor, wie auch die aus der CSSR (wollen mit ihren Galea-Cup-Spielern kommen), Ungarn, Rumänien und Polen. Mit dem stärksten Herren-

Aufgebot hat sich Bulgarien angekündigt - seine Davis-Cup-Mannschaft Jaschmakov und Rangelov.

Unsere größten Hoffnungen sollten wieder bei den Damen liegen. Die heißesten Eisen sind Hella Riede und Helga Magdeburg. Auch Koch und Bettina Borkert sollten zumindest im Damen-Doppel mitmischen.

## Rekord-Pfingsten in Schwerin

Weit über 100 Teilnehmer beim „Zwölften“ der BSG Einheit / Meisterliche Organisation / Herren-Einzel: Schwink - Heinz 7:5, 4:6, 6:1 / Damen-Einzel: Riede - Magdeburg 6:2, 6:2

Zum zwölften Mal führte die BSG Einheit Schwerin ihr Pfingstturnier durch - und wieder wurde es ein voller Erfolg. Nicht allein deshalb, weil weit über 100 Teilnehmer aus vielen Städten unserer Republik und zahlreiche Angehörige in der Stadt der Seen und Wälder ihre Feiertage verbrachten, sondern auch der ganze Rahmen wurde in glänzender Weise ergänzt durch ein ausgezeichnetes Tennisweitere, durch spannende Kämpfe und eine stimmungsvolle Turnieratmosphäre. Dazu trug auch die schon traditionell gewordene Dampferfahrt zur mitternächtlichen Stunde und der glanzvolle Turnierball am Sonntag bei, nicht zu vergessen das umsichtige Bemühen der Turnierleitung, alle spielfreudigen Teilnehmer zufrieden zu stellen.

Im Damen-Einzel waren die ersten drei Spielerinnen der Rangliste vertreten. Und hier ließ sich die Deutsche Meisterin Hella Riede den Turniersieg nicht nehmen, den sie gegen Helga Magdeburg mit 6:2, 6:2 sicher errang. Überraschend klar hatte Helga Magdeburg in der Vorschlußrunde die neue Deutsche Hallenmeisterin Brigitte Hoffmann mit 6:1, 6:3 ausgeschaltet. In diesem Jahr konnte auch die B-Klasse gespielt werden, die von Frau Pfitzner aus Wolfen gegen Fräulein Kronsbein (Wismar) mit 6:3, 3:6, 8:6 gewonnen wurde.

Bei den Herren zeigte der Leipziger Karl-Heinz Schwink seine ansteigende Form. Siege gegen den Magdeburger Heinrich (6:0, 6:2), den Hallenser Fischer (6:2, 7:5) und im Finale gegen Heinz (7:5, 4:6, 6:1) werden ihm einen Ranglistenplatz einbringen. Knut-Michael Meisel (Erfurt) konnte dagegen leider seiner Rolle als Favorit Nr. 1 nicht gerecht werden. Er unterlag im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde dem Magdeburger Heinz mit 4:6, 7:9. Meisel

rehabilitierte sich jedoch in den Doppelkonkurrenzen durch einen 7:5, 6:4-Sieg mit Schwink gegen Nitzsche/Waldhausen, und den 6:2, 6:4-Erfolg im Mixed mit Brigitte Hoffmann als das besser harmonisierende Paar gegen Hella Riede/Fischer. Im Damen-Doppel holte sich Hella Riede ihren zweiten Turniersieg; mit Helga Magdeburg wurden Irmgard Jacke/Brigitte Hoffmann mit 7:5, 6:0 bezwungen.

Spannende Kämpfe mit vielen harten Auseinandersetzungen und Drei-Satz-Entscheidungen gab es in der mit 64 Teilnehmern gut besetzten B-Klasse, die der Berliner Emmrich gegen Strien (Wolfen) mit 3:6, 8:6, 7:5 gewann. Herren-Doppel: Busse/Sarömba - Emmrich/Leese 7:5, 7:5.

Der vollständige Ergebnispiegel einschließlich B-Klasse erscheint im nächsten Heft (Anfang Juli). HJP

Nach Redaktionsschluss:

### Humboldt wieder Meister

Mit ihrem 54-Sieg gegen Motor Mitte Magdeburg (nach dem 3:3 in den Einzeln) wurden die Damen der Humboldt-Universität Berlin zum fünften Mal hintereinander Deutscher Mannschaftsmeister. Herzlichen Glückwunsch. Ferner: DHFK Leipzig - Chemie Leuna 7:2.

Herren-Sonderliga: DHFK Leipzig - Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg 4:5, TU Dresden gegen Med. Akademie Dresden 7:2, Chemie Leuna - Motor Hennigsdorf 0:9, Aufbau SW Leipzig - Buna Halle 8:1 (!).

Die UdSSR erreichte in Moskau mit einem 3:1-Sieg gegen Chile das Finale in der A-Gruppe der Davis-Cup-Europazone.

## Horst Kliebsch - Alles Gute zum Sechzigsten

Lieber Horst Kliebsch! Zur Vollendung Deines sechsten Lebensjahrzehnts, das Du im Kreise Deiner Familie und Freunde bereits gefeiert hast, nachträglich die herzlichste Gratulation im Namen der Mitglieder unseres Verbandes und seiner Anhänger mit allen guten Wünschen für Deinen Dich sehr in Anspruch nehmenden Beruf als Textil-Ingenieur, für Dein persönliches Wohl und last not least für Deine große „Liebe“ in der verantwortungsvollen Funktion des Vizepräsidenten des Deutschen Tennis-Verbandes.

Von ganzem Herzen wünschen wir, daß Dir noch viele schöne Erfolge für unseren Tennissport beschieden sein mögen, zu unser aller und Deiner Freude. Schließlich hängt ja Dein sportliebendes Herz ganz besonders am weißen Sport, seitdem Du vor genau 41 Jahren als großer Initiator den Grundstein zur Einführung des Tennisspiels im Leipziger Arbeitersport gelegt hast. Allerdings gehörten Deine ersten sportlichen Schritte einer anderen Disziplin, unter anderem dem Turnen. Hier hastest Du schon als fünfjähriger in der Kinderabteilung des TSV Eiche Leipzig Deine ersten Versuche gewagt, hast dann später Deine ersten größeren Erfolge als vielversprechender Leichtathlet gefeiert. So bist Du mit 16 Lenzen die 100 m in der für die damals recht beachtliche Zeit von 11,1 Sekunden gelaufen, und wirst bestimmt noch erheblich unter die 11-Sekunden-Grenze gekommen, wenn nicht eine leidige Meniskusgeschichte Deine leichtathletische Laufbahn viel zu früh beendet hätte. Den Sport wolltest Du deswegen nicht aufgeben, und hast Dich daraufhin dem Hockey und Tennis zugewandt.

Als das Sportleben nach dem furchtbaren Krieg 1945 wie ein Phönix aus der Asche langsam wieder erwachte, hast Du Dein reiches Wissen sofort zur Verfügung gestellt. Seit 1948 bist Du nicht nur der umsichtige und bewährte Turnierleiter der Deutschen Tennismeisterschaften und weiterer Veranstaltungen, sondern auch der erfahrene Experte mit hohem Wissen und diplomatischem Geschick. Mit diesen von allen hochgeschätzten Eigenschaften hast Du in zahlreichen Funktionen zum Wohle unseres Tennissports gewirkt und wirst ihm auch weiterhin mit Deiner ganzen Kraft dienen.

Dem Präsidium gehörst Du seit vielen Jahren an: Bis 1955 als Kommissionsvorsitzender, dann als Vizepräsident und von 1962 bis 1966 als amtierender Präsident; seit dem letzten Verbandstag bist Du Vizepräsident. Und Deine vielfältigen Verdienste tanden ihre Würdigung und Anerkennung in der Auszeichnung mit der Ehrenmedaille des DTSB in Gold und Silber sowie der Ehrenmedaille des DTV in Gold.

## Anschlag auf den Anschlag

... es handelt sich nicht um den Aufschlag, sondern um die Unsitte im Training den Ball kurz vor dem Körper herabfallen zu lassen und ihn, noch bevor er den Boden berührt, mit dem Schläger über das Netz zu dreschen. Weit über 10 000 mal „üben“ wir diesen Schlag im Jahr und in keiner Phase des Tennisspiels wird er verlangt! Es gibt ihn einfach nicht. Aber wir üben ihn. Ist es Bequemlichkeit, Ungeduld, Nachlässigkeit, Unkenntnis oder das schlechte Vorbild? Weiter schreibt Jochen Müller-Mellage zu diesem Problem:

10 000 mal also. Üben wir den Halbflugschlag oder den Überkoppschlag auch sooft? Schlagen wir den Vor- oder Rückhandschlag immer korrekt? Tennis ist bekanntlich auch eine Sportart, die dem Sportler ganz besonders geistige Fähigkeiten abverlangt neben den hohen physischen Forderungen. Und sollten wir deshalb nicht gerade darüber nachdenken, ob dieses Anschlagen des Balles zur Sportart Tennis paßt? Ich will es versuchen.

1. kann man den Ball etwas tiefer fallen lassen und beim Anschlagen zugleich den Halbflugschlag üben, der in seiner Perfektion und in der rhythmischen Gestaltung stets vernachlässigt wird.

2. kann man den Ball schräg nach vorn, seitlich vom Körper nach links oder rechts werfen und im „Nachgehen“ dem Ball eine so oft vernachlässigte saubere „Führung“ geben, wobei der Vorhand und Rückhand eine besonders korrekte Ausführung erhält.

3. kann man den Ball wie beim Aufschlag hochwerfen und ihn so ins Spiel bringen, wobei der fast ausnahmslos vernachlässigte „Wurf“ des Balles beim Aufschlag endlich zu seinem Recht kommen würde!

Wir alle wissen, wie viele Stunden, wie viele Jahre man benötigt, um einmal in einer höheren Klasse Tennis spielen zu können. Wollen wir diese Stunden auch noch verkürzen, indem wir Dinge üben, die es gar nicht gibt?

Übrigens, dieser Hinweis stammt nicht nur von mir oder einigen anderen, die bereits darüber nachgedacht haben, sondern von einem 6jährigen Jungen namens Palm aus Erfurt, den ich bei meiner Sichtung so trainieren sah ...

Zeitler Nachwuchsturnier

## Vorjahrgewinner wiederholten Pokalerfolg

Veronika Koch und Wolfgang Backhaus siegten beim Pfingstturnier in der sportfreudigen Stadt der Hydrierwerke

Kommentiert von Joachim Weise

Was muß der Veranstalter von Tennisturnieren tun, wenn eine Flut von Meldungen auf ihn einströmt, die auf Grund der Platz-, Zeit- und Quartierkapazität einfach nicht zu verkraften ist? Er muß Absagen verschicken, wenn auch schweren Herzens! Die Organisatoren des diesjährigen Zeitler Nachwuchsturniers standen aus diesen Gründen vor der undankbaren Aufgabe, insgesamt 26 Nennungen zurückzuweisen, obwohl die vorgeschene Teilnehmerzahl schon erhöht wurde und dank des Entgegenkommens der BSG Turbine Zeit den 76 Aktiven aus 28 Gemeinschaften an zwei Tagen deren Anlage mit zur Verfügung gestellt werden konnte.

So rollte bei bestem Tenniswetter eine Veranstaltung für unseren Nachwuchs über die Plätze am Fockendorfer Grund ab, die guten Sport, harte Kämpfe und „hohen Besuch“ (die Vizepräsidenten Horst Kliebsch und Karl-Heinz Sturm, Verbandstrainer Heinz Schulze, Fredo Radel u. a.) zu verzeichnen hatte. Andererseits muß jedoch die Frage aufgeworfen werden, ob in Zukunft Teilnehmern und Funktionären ein solches Mammutturnier noch zugemutet werden kann.

Erfreulich und ermutigend zugleich war die Begeisterungsfähigkeit unserer Jugendlichen und vor allem auch die Tatsache, daß erstmalig auch bei den Mädchen ein komplettes Feld spielte. Wenn auch der leistungsmäßige Aufschwung mit dem zahlenmäßigen noch nicht im gleichen Verhältnis stand, so konnten doch gerade bei den jüngeren Spielerinnen gute Ansätze beobachtet werden.

Die überlegene Teilnehmerin war hier die Deutsche Jugendmeisterin Veronika Koch (Chemie Leuna), die nach glatten Siegen gegen Scheel (Tetterow) mit 6:1, 6:3, Hoffmann (Neuruppin) mit 6:1, 7:5 und Plath (Leipzig) mit 6:0, 6:4 die Schlußrunde erreichte, in der sie auf Bettina Borkert (TSC Berlin) traf. Auf dem Wege ins Finale hatte die Berlinerin nur sieben Spiele abgegeben: 6:1, 6:1 gegen Sander (Buna), 6:0, 6:1 gegen Link (Leipzig) mit 6:1, 6:3 gegen Betka (Erfurt). Im Endspiel dominierte anfangs Bettina Borkert klar und konnte den 1. Satz mit 6:3 an sich

bringen. Doch dann besann sich die Deutsche Jugendmeisterin auf ihr wahres Können, spielte endlich gelöster und punktete die Berlinerin im wahrsten Sinne des Wortes mit 6:1, 6:0 noch souverän aus. Der wertvolle Wendorfer Pokal ging damit zum zweiten Mal nach Leuna.

Bei den männlichen Teilnehmern stellte sich ein recht ausgeglichenes Feld vor, in dem sich schließlich der 10. der Herren-Rangliste, Wolfgang Backhaus (HSG Wiss. DHFK Leipzig), als der Spielstärkste erwies. Auch konditionell bot er eine abgerundete Leistung, denn am Pfingstmontag hatte er vier Spiele hintereinander mit insgesamt zehn Sätzen und nur kurzen Pausen zu absolvieren. Backhaus hatte durch Siege über Schröder (Zeit) mit 6:4, 6:4, Naumann (Berlin) mit 6:1, 6:1, Fernitz (Dresden) mit 6:4, 6:4 und Kohl (Dresden) mit 3:6, 6:2, 6:1 das Finale erreicht, während es in der unteren Hälfte Peter-Georg Vasovic (Buna-Halle) weitaus schwerer hatte. Konnte er Funk (Suhl) mit 6:3, 6:0 und Geithe (Apolda) mit 6:3, 6:4 ohne große Mühe sicher schlagen, leisteten ihm Schmidt aus Bad Lausick (6:3, 4:6, 6:4) und der mit voller Konzentration spielende Mauß aus Elsterwerda (1:6, 6:3, 6:4) einen heftigen Widerstand.

In der Schlußrunde lief anfangs eigentlich alles für Vasovic, denn nachdem von ihm der erste Satz mit 6:4 gewonnen wurde, geriet Backhaus für kurze Zeit ins „Schwimmen“. Dem (Fortsetzung Seite 4)

**ATTACHÉ**

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISCHLAGER  
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümpe von Turnierschlägern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG - LIEBENSTEIN/GRAFENRODA

## Einzelsiege der Deutschen Meister

In Dresden: Trettin - Fährmann 6:4, 6:2 / Hella Riede - Helga Magdeburg 6:3, 6:3 / Im Doppel Stahlberg/Fährmann und Brigitte Hoffmann/Eva Johannes erfolgreich / Nachwuchs: Mauß, Fernitz und Ilse Freibisch zweifache Turniersieger

Vom großen Auftakt-Turnier mit unseren besten Damen und Herren sowie unseren hoffnungsvollen Tennistalenten auf der schönen Dresdner Anlage in Blasewitz und auf dem Weißen Hirsch können wir nur statistische Wünsche erfüllen. Einzelheiten und eine kommentierende Betrachtung von dieser ersten bedeutenden Turnierveranstaltung 1967 des Deutschen Tennis-Verbandes, von Dresdens Funktionären wiederum in ausgezeichneter Weise vorbereitet und organisiert, haben uns leider nicht erreicht. Wir können uns deshalb nur auf ganz kurze Bemerkungen (im Telegrammstil) der auf den ersten Blick interessantesten Ergebnisse beschränken.

So konnte der neue Deutsche Hallenmeister Trettin die Weissenauer Meisterschaftsrevanche gegen Stahlberg in der Vorschlußrunde mit 6:3, 6:2 zahlenmäßig klar zu seinen Gunsten entscheiden. Trettin gewann auch das Finale gegen Exmeister „Pitt“ Fährmann mit 6:4, 6:2. Weit mehr „Arbeit“ hatte der Berliner mit dem Dresdner Wolf, den er erst nach drei Sätzen mit 4:6, 6:4, 6:3 bezwingen konnte, während der Wahlmagdeburger Luttrupp überraschend mit 2:6, 8:10 an Hünninger (ebenfalls Dresden) scheiterte.

Bei den Damen holte sich Hella Riede mit einem 6:3, 6:3 gegen Helga Magdeburg den Turniersieg, mußte sich dagegen im Doppel - genau wie bei den Herren Trettin - mit dem Ehrenplatz begnügen. Hoffmann/Johannes gewannen nach einem Marathonkampf mit 5:7, 12:10, 6:2.

**Herren-Einzel, Klasse A:** 1. Runde: Stahlberg - Taterczynski 6:2, 6:0, Salecker - Zschunke 6:3, 6:8, 6:4, Brauer - Biermann o. Sp., Ehrhardt - Fritzsche 2:6, 6:3, 7:5 (1), Trettin - W. Danicek 6:1, 6:1, Heinz - Pöschke 6:3, 6:1, Kohl - Fiedler o. Sp., Wolf - Ehrenlechner 10:8, 6:4, Wegner - Bezold 6:2, 3:6, 6:4, Blumh - Herold 6:3, 6:2, Hünninger - Fischer 7:5, 4:6, 6:3, Heinrich - Kleimon 6:3, 6:4, M. Danicek - Schrader 6:2, 8:6, Neumann - Herrschaft 6:2, 7:5, Fährmann - Braun o. Sp., 2. Runde: Stahlberg - Salecker 6:1, 6:0, Brauer - Ehrhardt 1:6, 6:2, 6:4, Trettin - Heinz 6:2, 6:1, Wolf - Kohl 7:5, 3:6, 6:4, Luttrupp - Wegner 6:2, 6:2, Hünninger - Blumh 6:3, 1:6, 6:3, M. Danicek - Heinrich 6:1, 6:4, Fährmann - Neumann 6:2, 6:0, 3. Runde: Stahlberg - Brauer 6:2, 6:3, Trettin - Wolf 4:6, 6:4, 6:3, Hünninger - Luttrupp 6:2, 10:8, Fährmann - M. Danicek 6:1, 6:1, Vorschlußrunde: Trettin - Stahlberg 6:3, 6:2, Fährmann - Hünninger 6:4, 6:0, Schlußrunde: Trettin - Fährmann 6:4, 6:2.



Auf dem ersten großen nationalen Turnier der angelauten Sommersaison bewies Hella Riede ihre alte Form. Foto: Kilian

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Riede - Fiegert o. Sp., Holewik - Nickel 6:0, 6:0, Liebeskind - Hinze 6:0, 6:0, Johannes - Plath 6:2, 6:0, Brigitte Hoffmann - Puschner 6:0, 6:0, Koch - Handl o. Sp., Borkert - Eitner 6:0, 6:2, Magdeburg - Pflaume 6:0, 6:2, 2. Runde: Riede - Holewik 6:1, 6:1, Johannes - Liebeskind 6:3, 6:2, Hoffmann - Koch 6:1, 6:0, Magdeburg - Borkert 6:1, 6:0, Vorschlußrunde: Riede - Johannes 6:3, 7:5, Magdeburg - Hoffmann 6:4, 6:3, Schlußrunde: Riede - Magdeburg 6:3, 6:3.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Neumann/Brauer - Bezold/Martin 6:4, 6:2, Gebrüder Danicek - Vogt/Schrader 6:4, 5:7, 6:2, Salecker/Fischer - Heinz/Heinrich 4:6, 6:3, 6:3, Hünninger/Wolf - Pöschke/Taterczynski 6:2, 6:3, Wegner/Blumh - Zschunke/Kohl 7:5, 6:1, Ehrhardt/Reuther - Kleimon/Herold 6:2, 4:6, 6:1, 2. Runde: Fährmann/Stahlberg - Neumann/Brauer 6:2, 6:3, Gebrüder Danicek - Salecker/Fischer 6:0, 6:0, Hünninger/Wolf - Wegner/Blumh 6:2, 6:4, Luttrupp/Trettin - Ehrhardt/Reuther 6:0, 6:1, Vorschlußrunde: Fährmann/Stahlberg - Gebrüder Danicek 6:1, 6:4, Luttrupp/Trettin - Hünninger/Wolf 8:3, 11:9, Schlußrunde: Fährmann/Stahlberg - Luttrupp/Trettin 6:1, 4:6, 8:6.

**Damen-Doppel:** Liebeskind/Holewik - Puschner/Pflaume 6:2, 6:4, Borkert/Koch - Hinze/Nickel 6:0, 6:1, Vorschlußrunde: Riede/Magdeburg - Liebeskind/Holewik 6:2, 6:2, Hoffmann/Johannes - Borkert/Koch 6:2, 6:0, Schlußrunde: Hoffmann/Johannes - Riede/Magdeburg 5:7, 12:10, 6:2.

**Herren-Einzel, Klasse B:** Vorrunde: Heine - Clauß 6:0, 6:1, Bahr - Weinkauff 4:6, 7:5, 6:4, Lavetz - Künzel 6:2, 6:3, Mauß - Martin 6:2, 6:3, Wallroth - Matthies 5:7, 6:2, 6:1, Leutmann - Hönicke 6:4, 6:4, Krebs - Vogt 4:6, 6:4, 9:7, 1. Runde: Balzer - Krüger 2:6, 6:2, 6:4, Ziegler - Müller 6:4, 6:1, Pitke - Kennerknecht 6:0, 6:0, Heidrich - Huhle 6:2, 6:2, Liebe - Pöschke 6:3, 6:0, Gorka - Richter 6:2, 6:0, Bahr - Heine 7:5, 8:6, Mauss - Lavetz 6:2, 6:2, Weiss - Wallroth 6:2, 6:1, Krebs - Leutmann 6:2, 6:0, Krüss - Froberg o. Sp., Könnemund - Rudat 6:2, 6:0, Schneider - Herrmann 6:2, 6:0, Reuther - Funk 9:7, 6:2, Jehn - Roscher 6:4, 6:4, Naumann - Faber o. Sp., 2. Runde: Balzer - Ziegler 6:3, 6:0, Pitke - Heidrich 6:2, 5:7, 8:6, Liebe - Gorka 6:4, 2:6, 6:4, Mauss - Bahr o. Sp., Weiss - Krebs 6:3, 6:4, Krauss - Könnemund 4:6, 6:4, 7:5, Schneider - Reuther 6:4, 6:3, Naumann - Jehn 6:3, 6:3, 3. Runde:

viel zu schlagen, um diesen Wettbewerb zu gewinnen. Die Schlußrunde gegen Betka/Francke (Francke allerdings mit einer Fußverletzung) gewannen sie in einer sehr einseitigen Angelegenheit mit 6:2, 6:2.

Die vollständigen Ergebnisse können wir wegen des starken Stoffandrangs erst in der nächsten Ausgabe veröffentlichen. Wir bitten um Verständnis.

Englisch, Spanisch (Mexiko 1968) für Sportler (Fachausdrücke!), unterrichtet einzeln oder gruppenweise E. Blum, 104 Berlin, Auguststr. 26 B.

## „ASTAR“

Der ideale Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen

- Tennisschlägerhüllen
- Tennisballtaschen
- Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.  
Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

## Deutsche Mannschaftsmeisterschaft: Vorjahrsmeister vor neuem Sieg

Motor Mitte Magdeburg und die Damen der Berliner Humboldt-Universität besitzen die ausgewogensten Besetzungen / Gegen Buna-Halle wackelte Magdeburgs „Thron“ - mit 5:4-Sieg noch gerettet

Ausgerechnet am Neuling Buna-Halle, der durch die großzügige Unterstützung seines tennisfreudigen Trägerbetriebes vor einer vielversprechenden „Zukunft“ steht, wäre der Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg um ein Haar gescheitert. Bis zum letzten Spiel knisterte es vor erregender Spannung. Erst das Doppel Nr. 1 entschied den auf Messers Schneide schwankenden Sieg mit dem 6:1, 7:5-Erfolg von Fährmann/Luttrupp gegen Glück/Vasovic. Zwischen dem mehrfachen Exchampion Wissenschaft TU Dresden und den Magdeburgern werden die Würfel fallen.

Unkomplizierter ist die Situation bei den Damen. Hier nimmt nach wie vor die Humboldt-Universität Berlin eine dominierende Rolle ein, die es sich leisten kann, ab und an auf die abschließende Doppel zu verzichten. Dadurch erscheint das auf dem Papier so hauchdünne 5:4 gegen Wissenschaft TU Dresden dennoch als ein klarer Sieg. Einestils klingt das paradox, zum anderen hätte der Gegner vielleicht viel lieber auch die Doppel gespielt. Man freut sich doch gegen einen sehr starken, selbst gegen einen haushoch überlegenen Gegner anzutreten, um einmal gegen sie zu spielen und auch das eine oder andere von ihm zu lernen.

Ein bitterer Wermutstropfen fiel auf die Spieltafel - leider, leider - durch die wenigen der Redaktion eingesandten kompletten Ergebnisse. Wir bedauern daher, nur von einigen der Sonderligakämpfe sämtliche Resultate veröffentlichen zu können.

**Herren:**  
Motor Mitte Magdeburg - Chemie Leuna 9:0  
Wissenschaft TU Dresden - DHfK Leipzig 7:2  
Aufbau SW Leipzig - Med. Akademie Dresden 3:6  
Motor Hennigsdorf - Buna-Halle 5:4  
Schäfer - Fischer 3:6, 6:0, 1:6, Erleben - Glück 3:6, 7:5, 6:8, Jörg Lochmann - Vasovic 6:2, 6:3, Wulsten - Salecker 8:10, 4:6, Püffeld - Schmelzer 6:2, 7:5, Dieter Lochmann - Herrschaft 6:1, 6:0, Schäfer/Püffeld - Glück/Herrschaft 6:2, 6:4, Erleben/Wulsten - Fischer/Salecker 5:7, 1:6, Gebrüder Lochmann - Schmelzer/Vasovic 6:3, 6:4.  
Med. Akademie Dresden - DHfK Leipzig 2:7  
Wissenschaft TU Dresden - Motor Hennigsdorf 6:3  
Aufbau SW Leipzig - Chemie Leuna 6:3  
Buna-Halle - Motor Mitte Magdeburg 4:5

Fischer - Fährmann 1:6, 1:6, Glück - Luttrupp 6:1, 1:6, 1:6, Vasovic - Heinrich 6:4, 6:3, Salecker - Heinz 8:10, 1:6, Schmelzer - Fiedler 4:6, 6:4, Herrschaft - Schrader 6:4, 6:0, Glück/Vasovic - Luttrupp/Fährmann 1:6, 5:7, Salecker/Fischer - Heinz/Heinrich 2:6, 6:4, 0:6, Schmelzer/Herrschaft - Fiedler/Schrader 4:6, 6:3, 6:3.  
Motor Mitte Magdeburg - Aufbau SW Leipzig 8:1  
DHfK Leipzig - Chemie Leuna 8:1  
Richter - Wustlich 6:0, 6:1, Backhaus - Herbst 6:1, 6:3, Blumh - Plank 6:0, 6:2, Dietze - Koch 6:0, 6:1, Becker - Winkelhaus 6:4, 6:3, Petzold o. Sp. für DHfK, Blumh/Dietze - Wustlich/Herbst 4:6, 1:6, Becker/Backhaus - Plank/Koch 6:1, 10:8, Richter/Petzold o. Sp. für DHfK.  
Med. Akademie Dresden - Motor Hennigsdorf 1:8  
Wissenschaft TU Dresden - Buna-Halle 6:3  
Motor Hennigsdorf - Motor Mitte Magdeburg 3:6  
Motor Hennigsdorf - Motor Mitte Magdeburg 5:7, 2:7, Jörg Lochmann - Heinrich 6:3, 6:4, Wulsten - Heinz 2:6, 3:6, Püffeld - Fiedler 6:3, 6:4, Dieter Lochmann - Schrader 6:3, 6:4, Erleben/Schäfer - Fährmann/Heinrich 2:6, 2:6, Püffeld/Wulsten - Luttrupp/Heinz 3:6, 4:6, Gebrüder Lochmann - Fiedler/Schrader 3:6, 3:6.  
DHfK Leipzig - Aufbau SW Leipzig 7:2  
Richter - Schwink 6:3, 6:3, Backhaus - Brause 6:3, 6:3, Blumh - Wiemers 8:6, 10:8, Dietze - Gerd Asperger 6:4, 6:3, Rainer Becker - Heinz Asperger 6:4, 4:6, 6:4, Deetz - Rolf Becker 4:6, 0:6, Backhaus/Rainer Becker - Schwink/Wiemers 2:6, 3:6, Richter/Deetz - Brause/Gerd Asperger 6:3, 4:6, 10:8, Dietze/Blumh - Heinz/Asperger/Rolf Becker 6:3, 6:4.

Chemie Leuna - Wissenschaft TU Dresden 0:9  
Buna-Halle - Med. Akademie Dresden 6:3  
Fischer - Betzold 6:1, 6:4, Glück - Ehrenlechner 2:6, 5:7, Vasovic - Kohl 6:2, 6:0, Salecker - Biermann 7:5, 6:1, Schmelzer - Fernitz 2:6, 4:6, Herrschaft - Zschunke 6:2, 6:3, Glück/Vasovic - Kohl/Biermann 6:2, 6:2, Fischer/Salecker - Ehrenlechner/Zschunke 6:0, 6:2, Schmelzer/Herrschaft - Fernitz/Merten 6:2, 3:8, 5:7.  
Wissenschaft TU Dresden - Aufbau SW Leipzig 5:4  
Med. Akademie Dresden - Motor Mitte Magdeburg 1:8  
Chemie Leuna - Buna-Halle 0:9  
Motor Hennigsdorf - DHfK Leipzig 4:5

**Damen:**  
Humboldt Uni Berlin - Chemie Leuna 9:0  
Motor Mitte Magdeburg - Med. Akademie Dresden 9:0 o. Sp.  
Wissenschaft Jena - DHfK Leipzig 5:4  
Wissenschaft TU Dresden - Humboldt Uni Berlin 4:5  
Chemie Leuna - Motor Mitte Magdeburg 2:7  
Krutzger - Liebe 3:6, 4:6, Koch - Strecker 6:4, 6:1, Neblik - Busse 2:6, 1:6, Kohlert - Franke 4:6, 0:6, Scholz - Apel 2:6, 0:6, Seiter - Brandt 1:6, 5:7, Krutzger/Koch - Strecker/Franke 6:3, 6:3, Neblik/Kohlert - Liebe/Brandt 1:6, 2:6, Scholz/Seiter - Busse/Apel 1:6, 0:6.  
Med. Akademie Dresden - Wissenschaft Jena 3:6  
Herrmann - Liebeskind 3:6, 1:6, Brauer - Buchner 7:9, 0:6, Kniepert - B. Hoffmann 7:9, 4:6, Fernitz - Triller 2:6, 3:6, Richter - Pflaume 5:7, 1:6, Kokisch o. Sp. für Dresden, Herrmann/Brauer - Liebeskind/Triller 7:5, 6:1, Fernitz/Richter - Pflaume/B. Hoffmann 4:6, 4:6, Kniepert/Kokisch o. Sp. für Dresden.

Med. Akademie Dresden - Humboldt Uni Berlin 2:7  
Herrmann - Magdeburg 2:6, 1:6, Braun - Brigitte Hoffmann 0:6, 4:6, Kniepert - Borkert 2:6, 1:6, Fernitz - Jacke 7:9, 1:6, Richter - (Fortsetzung Seite 6)

Kämpfe um jeden Ball und jeden Punkt

Nicht minder erdriert und teilweise ebenso spannend wie in der obersten Spielklasse unseres Verbandes...

Staffel I: Grün-Weiß Baumschulenweg - SG Friedrichshagen 4:5. An der Spitze spielten Glockenmeier...

Staffel II: Hier liegen nur zwei (!) Ergebnismeldungen vor, beide von Motor Dessau. Gegen Einheit Pankow...

Staffel III: Tüchtige Erfurter. Bei den Herren und auch bei den Damen ist Einheit Mitte Erfurt drauf und dran das Rennen zu machen...

Staffel IV: Noch alles offen. Bis zum Stichtag (Redaktionsschluss) war in dieser Staffel an der Spitze noch alles 'drin'...

Der Tabellenstand per 21. Mai: 1. Einheit M. K-M-Stadt 4 3 1 24:12 3:1. 2. Post Dresden 4 3 1 20:16 3:1.

Herren: Tabellenstand am 28. Mai 1967. 1. Motor Mitte Magdeburg 5 5 - 36:9 5:0. 2. Wiss. TU Dresden 5 5 - 33:12 5:0.

Damen: Tabellenstand am 28. Mai 1967. 1. Humboldt-Uni Berlin 5 5 - 34:11 5:0. 2. Motor Mitte Magdeburg 4 4 - 28:8 4:0.

Bezirks-Ranglisten

Magdeburg

Herren

1. Heidemarie Liebe (Motor Mitte Magdeburg) 2. Klaus Heinrich (Motor Mitte Magdeburg) 3. Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg)...

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Rolf-Jürgen Brunotte.

Ranglistenstärke besitzen: Manfred Augustin (Lok Stendal), Ulrich Baltzer (Motor SO Magdeburg)...

Damen

1. Herdemarie Liebe (Motor Mitte Magdeburg) 2. Brigitte Streckler (Motor Mitte Magdeburg) 3. Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg)...

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Marianne Lehmann (Chemie Leuna), Christa Meinecke (Buna Halle).

Ranglistenstärke haben: Petra Blank-Ilsmann (Aufbau Börde Magdeburg), Erika Brosse (Motor SO Magdeburg)...

Karl-Marx-Stadt

Herren

1. Frank Struppeler (Motor Zwickau) 2. Günter Sieget (Einheit K.-M.-Stadt) 3. Roland Kluge (Textima K.-M.-Stadt)...

Mangels Ergebnisse wurden nicht eingereicht: Tiedt (Textima Karl-Marx-Stadt) und Joachim Siegert (Einheit Karl-Marx-Stadt).

Ranglistenstärke haben: Eichler (Fortschritt Limbach), Peter Elsner (Post Karl-Marx-Stadt) und Langer (Einheit Karl-Marx-Stadt).

Damen

1. Anne Lindner (Motor Zwickau) 2. Helga Hunger (Motor Altendorf K.-M.-Stadt) 3. Karin Meiser (Motor Altendorf K.-M.-Stadt)...

Ranglistenstärke haben: Kreibisch (Motor Zwickau), Becker (Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt), Eichler (Fortschritt Limbach), Käthe Voß (Einheit Karl-Marx-Stadt).

Bezirks-Ranglisten

Halle

Herren

1. Hans-Jürgen Luttropp (Buna Halle) 2. Jens Fischer (Chemie Leuna) 3. Hans-Gerd Glück (Buna Halle)...

Damen

1. Hella Riede (Buna Halle) 2. Margit Krutzer (Chemie Leuna) 3. Veronika Koch (Chemie Leuna) 4. Helga Dietze (Chemie Zeitz)...

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Marianne Lehmann (Chemie Leuna), Christa Meinecke (Buna Halle).

Ranglistenstärke haben: Anita Bonitz (Einheit Halle), Hannelore Kirchner (Chemie Zeitz), Gertrud Lange (Einheit Halle).

Ein Tennis-Koffer winkt

In der ersten Zwischenauswertung der zu Beginn der neuen Sommersaison gestarteten Werbeaktion zur Gewinnung neuer 'Tennis'-Leser führt Fritz Gründling (Ilmenau) mit 10 geworbenen Abonnenten vor Egon Fellhauer (Berlin) mit 5 und Fritz Brenne (Karl-Marx-Stadt) mit 2.

Tennis-Philatelie

Die V. Asiatischen Sportspiele wurden 1966 bekanntlich in der thailändischen Hauptstadt Bangkok ausgetragen. Die Wettkämpfe würdigte die Postverwaltung des Gastgebiertes durch Herausgabe eines Sonder-Briefmarkensatzes zu acht Werten.



Zweiter Streich des CSSR-Spielers Slizek

Herren-Finale: Slizek - Luttropp 6:4, 6:4 / Hella Riede mit drei Siegen auf dem Erfurter 'Internationalen' erfolgreichster Teilnehmer / Doppel: Luttropp/Trettin - Gebrüder Slizek 4:6, 6:1, 6:1.

Aus Erturt kommentiert Kurt Fischer: Das XIV. Erfurter Allgemeine Tennisturnier im April hatte auch in diesem Jahr eine recht gute Besetzung gefunden, erhielt durch die Teilnahme einer Equipe aus der benachbarten CSSR einen internationalen Charakter.

Im Herren-Einzel waren 42 Namen in der Meldeliste eingeschrieben. Hier gab es besonders in der Vorschlußrunde ganz ausgezeichnete Kämpfe. So mußte unser Vizemeister Luttropp alle Register seines Könnens zücken, um mit einem hauchdünnen 6:2, 6:8, 11:9-Sieg über Knut-Michael Meisel in die Schlußrunde einzuziehen.

In der unteren Hälfte traf unser Deutscher Hallenmeister Trettin um den Eintritt in die Schlußrunde auf den Vorjahressieger Zdenek Slipek (Rangliste Nr. 7). Hier entschied das kraftvollere Spiel des Gastes aus der befreundeten CSSR, der auch über einen glasharten Rückhand-Drive verfügte.

Die Damen-Einzel sah erwartungsgemäß Hella Riede als Turniersiegerin. Allerdings setzte ihr in der Schlußrunde die Deutsche Hallenmeisterin Brigitte Hoffmann stark zu, die sich in der inoffiziellen Revanche nur 4:6, 5:7 schlagen ließ.

Zweiter Streich von Hella Riede: Sieg im Damen-Doppel mit Brigitte Hoffmann, die nicht zu schlagen waren. Das Mühlhausener Paar Zech/Grafendorf kam in der Schlußrunde nur zum 'Ehrenpunkt', nachdem es das erste Erfurter Doppel Betka/Kruse mit 6:2, 10:8 ausgebootet hatte.

Den vierten DDR-Erfolg buchten Luttropp/Trettin im Herren-Doppel. Übrigens gab es in dieser Konkurrenz etliche interessante Kämpfe. Während Luttropp/Trettin erwartungsgemäß dennoch mühelos ins Finale einzogen, hatten die CSSR-Gebrüder Slizek in der Vorschlußrunde erst den harten Widerstand von Meisel/Engel zu brechen, ehe sie mit 6:3, 7:5 die letzte Hürde nehmen konnten.

1. Trainingsbrief

Beispiel-Lektionen – Hilfe für Übungsleiter

Dr. Dolf-Dietram Blume beginnt heute mit der Fortsetzungsreihe zu wissenschaftlich-technischen Problemen

Im „Tennis“-Heft Nr. 1/67 kündigte unser DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm eine Fortsetzungsreihe zu wissenschaftlich-methodischen Problemen an. Wir wollen diese Reihe mit einigen Beispiel-Lektionen aus unserer praktischen Arbeit fortsetzen, weil wir glauben, damit unseren Übungsleitern ohne pädagogische Ausbildung eine unmittelbare Unterstützung geben zu können, die für die Praxis eine bessere Anleitung sein wird als umfangreiche Übungszusammenstellungen. Diese Lektionen sind geeignet, sofort als Vorbereitung einer Trainingsstunde zu dienen. Sie lassen die Möglichkeit des Variierens zu und werden gewiß anregen, ähnliche Lektionen auszuarbeiten. Wir wären dankbar, wenn uns die Erfahrungen mit diesen Lektionen mitgeteilt würden, und wenn sich noch viele Tennisfreunde an der Erarbeitung solcher Materialien beteiligen.

Die erste Lektion wurde durchgeführt mit Kindern im Alter von 9 bis 11 Jahren, die bereits ein Jahr mit der Holzpritsche vorbereitet wurden, also im Grundlagentraining. Sie ist für eine Trainingsgruppe von zwölf Kindern ausgearbeitet, aber auch bei geringerer Veränderung mit kleineren oder größeren Gruppen durchführbar. Wir haben uns an die übliche Dreigliederung gehalten, wobei der Hauptteil im Riegenbetrieb durchgeführt wird und deshalb drei Unterteile enthält.



*D. - d. Blume*

A: Einleitender Teil (Dauer etwa 15 Minuten.)

Zielstellung: Allgemeine Erwärmung und Schulung der Ballbeobachtung sowie der Konzentrationsfähigkeit.

Übungsstoff und Dosierung

1. Dauerlauf über etwa 400 m mit zwei Zwischenspurts von jeweils 20 m.
2. Armkreisen vorwärts und rückwärts je zehnmal.
3. Werfen und Fangen von zwei Tennisbällen. Einmal zur Probe, damit alle Kinder die Aufgabe verstanden haben. Dann die Aufgabe stellen, welches Paar 40 Ballwechsel schafft, ohne einen Ball zu verfehlen.

Organisationsform und Methodik

Lauf auf einen Sportplatz oder um bzw. innerhalb der Tennisanlage. Das Tempo gibt der Übungsleiter an.

Kreis, der Übungsleiter steht mit auf der Kreislinie, zeigt vor und kontrolliert dann die Ausführung.

Partnerübung: Je zwei Kinder stehen sich im Abstand von 4 m gegenüber, jedes hat einen Tennisball. Sie beginnen gleichzeitig sich die Bälle zuzuwerfen, wobei ein Kind direkt wirft, das andere indirekt, das heißt, der Ball muß vor dem Partner auf den Boden aufspringen.

B: Hauptteil: Dieser Abschnitt wird in drei Unterteile gegliedert, die gleichzeitig ablaufen.

Zielstellung: Erlernung des geraden Vorhandschlages, Schulung der Sprungkraft und Sprungelastizität sowie Verbesserung der Ballbeobachtung sowie des Ballgefühls.

Dauer: etwa 60 Minuten (dreimal 20 min). Organisation: Es werden drei Riegen mit je vier Kindern gebildet, die nacheinander die drei Stationen (Unterteile) durchlaufen.

Teil B/I: Zielstellung: Erlernen des geraden Vorhandschlages. Dauer: etwa 20 Minuten.

Übungsstoff und Dosierung

Schlagen eines zugespitzten Balles aus dem Mittelfeld kurz vor der Aufschlaglinie.

Jedes Kind sollte vier bis fünf Serien ausführen, wobei eine Serie aus mindestens zehn Schlägen hintereinander besteht.

Das Hauptaugenmerk ist zunächst auf eine richtige Schlägerhaltung (Griff, gestreckter Arm, angehobener Schläger) und eine saubere Führung des Schlägers nach vorn-oben zu legen. Die Beinstellung (leichte, ungezwungene Schrittstellung) wird in diesem Alter meist von allein annähernd richtig gemacht, wenn es richtig gezeigt worden ist.

Organisationsform und Methodik

Der Übungsleiter, der ebenfalls im Mittelfeld steht, schlägt den Ball – nicht gleich aus der Hand, sondern erst aufspringen lassen – so über das Netz, daß das gegenüberstehende Kind aus der Bereitschaftsstellung heraus nur einen Schritt machen muß, um den Ball mit Vorhand zu schlagen. Er hat links neben sich einen Korb o. ä. mit etwa zehn Tennisbällen stehen.

Ein Kind steht zum Üben bereit, das zweite sucht Bälle auf der Seite des Übungsleiters. Die Bälle müssen immer schnellstens in den Korb gelegt werden, damit dieser niemals leer wird. Nach jeder Serie wird gewechselt.

Einsendungen mit Vorschlägen bitte an Dr. Dolf-Dietram Blume (HSG Wiss. Karl-Marx-Universität Leipzig), 701 Leipzig, Lindenstraße 22.

Wer Tennis spielt, trägt auch die richtigen

**Tennis-Stricksocken**

aus Wollmischgarn – MDN 5,20

FRITZ NÖHLING, 50 Erfurt, Paulstraße

Tel. 28713

**TENNISCHLÄGER-BESPANNUNGEN**

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität! Auch viertellige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten in natur und farbig.

Bespannen 3,50 und 4,80 MDN

Leder-Griffbänder – Tennisnetze – Reparaturen – Versand

Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen, August-Bebel-Straße 23, Postfach 94

Allgemein auftretende Fehler:

1. Der Arm wird im Ellenbogengelenk gebeugt und der Schläger nach unten gehalten (es wird gelöffelt).

2. Die Ausholbewegung ist zu kurz und die Schlagführung bricht plötzlich ab bzw. der Schläger wird kurz nach Berührung mit dem Ball nach oben gerissen. (Meist wird dabei auch mit dem Körper zurückgegangen).

3. Der Schlägerkopf wird so gekantet, daß der Ball steil nach oben fliegt. (Weitere Fehler sollten nicht korrigiert werden, denn das Kind kann nur immer einen Fehler abstellen. Es würde nur die Aufmerksamkeit gespalten und die Beseitigung des Hauptfehlers verzögert).

Korrektur:

Fehler sagen – erst einmal falsch, dann mehrmals richtig zeigen.

Korrektur:

Fehler sagen – und zuerst falsch, dann mehrmals richtig zeigen. Wichtig ist ein sprachlicher Impuls durch den Übungsleiter wie „und – Schlag“ oder „und – vor“. Auf „vor“ liegt der dynamische Höhepunkt, deshalb lauter und kürzer sprechen als das „und“. Damit wird dem Kind Unterstützung gegeben beim zeitlich richtigen Beginn des Ausholens und Vorführens des Schlägers. Beachte: Der Impuls muß etwas früher gegeben werden, als die Bewegung in Wirklichkeit ausgeführt werden soll, weil die Reaktionszeit des Kindes mit beachtet werden muß. Diese Methode, als rhythmische Lehrweise bekannt, bewirkt außerdem ein besseres nach vorn in den Schlag hineingehen mit dem ganzen Körper, läßt den Gesamtrhythmus schneller erfassen und hebt die Freude am Üben.

Korrektur:

Hinweis auf senkrechte Schlägerhaltung. Falsch und richtig zeigen. Methodisch wichtig ist vor allem, daß der Übungsleiter dem Kinde stets deutlich zeigt, wenn es den Schlag richtig ausgeführt hat, das heißt, den gerade korrigierten Fehler nicht macht. Ein kurzes „ja“, „gut“ oder ein Kopfnicken genügt.

Teil B/II: Zielstellung: Die gleiche wie bei B/I. Dauer: etwa 20 Minuten.

Übungsstoff und Dosierung

Schlagen des geraden Vorhand gegen die Wand – notfalls auch gegen einen Zaun. Die Aufgabe genau erklären: In leichter Schrittstellung mit ausgestrecktem Arm den Ball neben den vorderen Fuß fallen lassen und ihn dann im höchsten Punkt schlagen.

Der Ball wird noch nicht fortlaufend geschlagen, sondern nach dem Zurückspringen stets mit dem Schläger angehalten und neu fallen lassen. Das Hauptaugenmerk wird ausschließlich auf die im Teil B/I genannten Fehler gerichtet.

Organisationsform und Methodik

Vier Kinder üben selbständig. Wenn die Forderung gestellt wird, daß der Ball wieder genau zum Schläger zurückspringen und in etwa 1 1/2 m bis 2 m Höhe auf die Wand auftreffen muß, kann man eine annähernd richtige Schlagführung erwarten. Es ist jedoch unbedingt notwendig, daß nach etwa zehn Minuten der Übungsleiter oder ein Helfer die Ausführung kontrollieren.

Nach Möglichkeit eine Überprüfung, wobei jedes Kind drei oder fünf Versuche hat, die von den anderen drei Kindern als falsch oder richtig beurteilt werden müssen. Wer ist der Beste? (Jeder richtige Schlag = 1 Punkt).

Teil B/III: Zielstellung: Schulung der Sprungkraft und -elastizität sowie Verbesserung der Ballbeobachtung und des Ballgefühls.

Übungsstoff und Dosierung

1. Seilspringen am Ort mit Zwischenfedern (50 mal).
2. Sprungball-Vorhand (Ball langsam höher und wieder niedriger springen lassen, etwa 100 mal).
3. Wie Stoff 1, aber ohne Zwischenfedern.
4. Wie Übungsstoff 2, aber mit Rückhand.

Organisation und Methodik

Eine Riege (vier Kinder) übt selbständig. Das Programm ist auf dieser Seite (unten) wiedergegeben. Es wird in eine Klarsichtmappe oder -tasche gesteckt und einem Kind (Riegenleiter) in die Hand gedrückt. Nachdem die Aufgabe erklärt worden ist und bei erstmaliger Verwendung die Übung einmal richtig gezeigt worden sind, üben die Kinder unter dem Kommando des Riegenleiters. Der Riegenleiter gibt die nächste Übung erst frei, wenn alle die Vorangegangene beendet haben.

Das Programm enthält drei Stufen der Dosierung (A, B und C). Der Übungsleiter entscheidet je nach Leistungsvermögen der Kinder, welche Belastungsstufe verlangt wird.

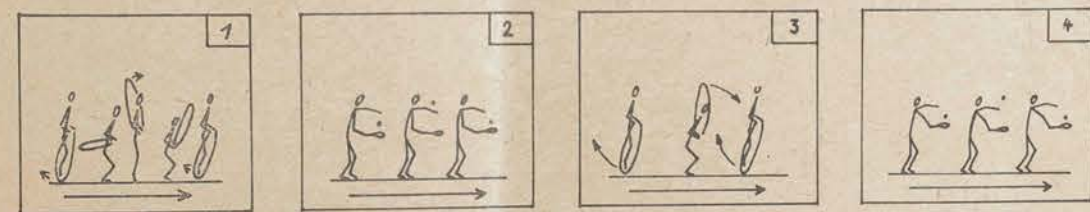
C: Ausklang – Zielstellung: Freudvoller Abschluß, der noch einmal alle Kinder vereint.

Übungsstoff und Dosierung

Kleines Spiel: Bälle einsammeln. (Es kann aber auch ein Spiel nach Wunsch der Kinder gespielt werden.)

Organisation und Methodik

Der Übungsleiter wirft alle Bälle aus dem Korb in verschiedene Richtungen. Die Kinder müssen die Bälle schnell einsammeln und dafür sorgen, daß der Korb niemals leer wird.



Seilspringen am Ort mit Zwischenfedern

Sprungball-Vorhand. (Ball langsam höher u. wieder niedriger springen lassen)

wie Übung 1, aber ohne Zwischenfedern

wie Übung 2, aber Rückhand

A	50 mal	100 mal	30 mal	100 mal
B	75 -"-	120 -"-	40 -"-	120 -"-
C	100 -"-	150 -"-	50 -"-	150 -"-

## Die Schweriner Initiative – das Beispiel für Alle

Mafnahmeplan der Sektion Tennis der BSG Einheit Schwerin zur Förderung des Kinder- und Jugendsports innerhalb ihrer Sektion

In Anbetracht der Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Erwachsenenmannschaften wurde es deutlich, daß die Sektion Tennis der BSG Einheit Schwerin sich verstärkt um die Nachwuchsarbeit kümmern muß. Eine langfristige Planung der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, eine bessere Unterstützung der verantwortlichen Funktionäre und eine ständige Kontrolle der eingeleiteten Mafnahmen werden zu Hauptaufgaben der Sektionsleitung, die alle zu unterstützen haben.

Für die Saison 1967 werden folgende Mafnahmen festgelegt:

1 Von den 255 Mitgliedern sind über 150 Kinder und Jugendliche, die von der Jugendleiterin Polzin betreut werden:

Kinder (10 bis 14 Jahre)	36 Mädchen
	23 Jungen
Jugend (14 bis 18 Jahre)	46 Mädchen
	6 Jungen

Gesamtzahl der Jugendlichen 111

Außerdem besitzt die Sektion noch eine männliche Jugendmannschaft, die von der Sportfreundin Polzin betreut wird.

Aus diesen Zahlen ergibt sich die Tatsache, daß unsere Sektionen zu 50 Prozent aus Kindern und Jugendlichen besteht. Die Hauptlast des Trainings mit diesen Jugendlichen liegt auf den

Unsere Stimme am 2. Juli 1967 den Kandidaten der Nationalen Front!

Schultern einer Tennisfreundin. Wir benötigen daher unbedingt noch drei Übungsleiter für den Kinder- und Jugendsport, die wirklich tätig sind! Wir benötigen die Unterstützung des BFA bei der weiteren Qualifizierung der Übungsleiter und bei der Durchführung von Trainingslehrgängen für Kinder.

Die finanziellen Mittel der Sektion werden so verteilt, daß alle Veranstaltungen, die geplant sind, auch durchgeführt werden können. Die Erwachsenenmannschaften haben zugunsten der Kinder und Jugendlichen auch Eigenfinanzierungen vorzunehmen (z. B. Freundschaftswettkämpfe, DDR-offene Turniere).

2 Das Training der 111 Kinder und Jugendlichen wird in Mannschaftstraining und allgemeines Training aufgeteilt. Beide werden von unserer Sportfreundin Polzin übernommen.

Mannschaftstraining: 3 weibliche Jugendmannschaften = 24 Mädchen am Dienstag und Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr.

Eine weibliche Pioniermannschaft = 8 Mädchen am Dienstag und Donnerstag von 15.00 bis 16.30 Uhr.

Eine männliche Pioniermannschaft = 23 Jungen am Montag und Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr. Verantwortlich für die Jungen sind die Sportfreunde Petermann und Benthin.

Allgemeines Training: Kindertraining am Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr; Jugendtraining am Freitag von 15.00 bis 17.00 Uhr.

3 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche:

1. Stadtmeisterschaften vom 22. 5. bis 3. 6. (wochentags im Training)
2. Bezirksmeisterschaften der Jugend vom 10. bis 11. 6.
3. Bezirksmeisterschaften der Pioniere vom 17. bis 18. 6.
4. Vorrunde der Jugend Einzelmeisterschaften
5. Vorrunde im FDJ-Pokal
6. Teilnahme am Pfingstturnier in Schwerin
7. Teilnahme am Nachwuchsturnier in Magdeburg und Rostock
8. Trainingslehrgang für Pioniere vom 26. 7. bis 10. 8. (20 Teilnehmer).

## Saison-Start mit Schnee und Regen

Wormuth gewann Berliner Turnier im Kanter / Heidi Nürck-Emmrich siegte bei den Damen

Das Saison-Eröffnungsturnier des BFA Berlin auf der Weißenseer Anlage in der Buschallee wurde vom echten Aprilwetter umrahmt – Schnee, Regen und Sonne wechselten sich ständig ab. Wie das Wetter waren auch die Leistungen; sehr unterschiedlich. Nicht ohne Einfluß darauf blieb hierbei das Meldeergebnis, das bei den Herren wohl als befriedigend zu bezeichnen war, bei den Damen dagegen als mangelhaft.

Um den Saisonstart interessanter zu gestalten, wurden im Herren-Einzel die Verlierer der Vorrunde und der 1. Runde nochmals ausgelost und spielten in der B-Klasse weiter, während die Sieger der ersten Runde das A-Klassenturnier bestritten. Hier war Manfred Wormuth (Medizin NO) „König“, der nach Siegen über Leese (Einheit Weißensee, 6:3, 6:2), Goebel (Dynamo Hohenschönhausen, 6:0, 6:1), Emmrich (Einheit Weißensee, 6:2, 6:1) und Wegner (Medizin NO, 6:0, 6:1) in die Schlußrunde einzog, in der er auf Jürgen Baumann von Einheit Weißensee traf. Auch im Finale dominierte der Arzt der Weißenseer Poliklinik und feierte einen leichten 6:2, 6:2-Sieg.

Seinen zweiten Erfolg errang Manfred Wormuth im Herren-Doppel mit Bodo Wegner als Partner, die im Endspiel die Gebrüder Baumann nach mehreren Unterbrechungen durch Schnee und Regen mit 10:12, 7:5, 8:6 schlugen.

Herren-Einzel: Vorrunde: Hocht – Rusek 6:1, 6:1, Jüdes – Henneberger 6:1, 6:2, Hackemesser – Andres 8:6, 6:3, Luther – Schafranka 6:4, 6:2; 1. Runde: Neumann – Paetsch 6:3, 6:4, Bock – Kraballe 6:4, 1:6, 6:2, Baumann – Luther 6:2, 6:0, Jürgen Baumann – Hocht 6:2, 6:4, Weise – Meyer 6:4, 7:5, Werner – Henneberger

Dazu wird die Unterstützung des BFA erbeten, daß Spfrd. Hall als Trainer fungiert.

9. Ermittlung eines Schulmeisters von Schwerin im Davis-Cup-System
10. Teilnahme an der Vorrunde der Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft

4 Die Jugendmannschaften sind so zu entwickeln, daß sie ein gutes Kollektiv bilden. Mit den Mannschaftsführern führt die Sektionsleitung monatlich eine Aussprache und Anleitung durch. Das vorhandene Filmmaterial wird zur Verfügung gestellt. Ein Wettbewerb der Kinder- und Jugendmannschaften wird für die Saison 1967 ausgeschrieben. (NAW-Stunden, Teilnahme am Training, Einsatz im Wettkampf, kollektives Verhalten, Beitragsbezahlung, Sport- und Olympiabzeichen).

5 Mit der BSG-Leitung ist eine Vereinbarung zu treffen über die Vergütung der Sportfreundin Polzin als Trainerin der Kinder- und Jugendmannschaften.

Schwerin, den 29. 3. 1967

Petermann, Sektionsleiter

6:3, 6:4, Goebel – Nau 6:4, 9:7, Wormuth – Leese 6:3, 6:2, Fehl – Hopfinger 6:2, 6:3, Gerhard Baumann – Hackemesser 6:2, 7:5; 2. Runde: Neumann – Bock 7:5, 6:4, Baumann – Peglau 6:2, 6:1, Jürgen Baumann – Vedder 6:1, 6:3, Werner – Weise 6:1, 6:1, Emmrich gegen Csongar nach einem 3/4stündigen Kampf 6:4, 4:6, 8:6, Wormuth – Goebel 6:0, 6:1, Wegner – Pusch 6:3, 6:3, Gerhard Baumann – Fehl 6:4, 6:0; 3. Runde: Baumann – Neumann 6:4, 2:6, 6:0, Jürgen Baumann – Werner 3:6, 6:2, 6:4, Wormuth – Emmrich 6:2, 6:1, Wegner – Gerhard Baumann 7:5, 4:6, 6:3; Vorrunde: Baumann – Jürgen Baumann 6:4, 8:6, Wormuth – Wegner 6:0, 6:1; Schlußrunde: Wormuth – Baumann 6:2, 6:2.

Damen-Einzel: Vorrunde: Nürck – Rusek 6:2, 2:6, 6:3, Tannenber – Schäferbarthold 9:7, 6:2; Schlußrunde: Nürck – Tannenber 6:2, 6:3.

Herren-Doppel: 2. Runde: Baumann/Baumann – Bretschneider/König 6:2, 6:2, Bock/Fehl – Emmrich/Leese 6:1, 7:5, Wegner/Wormuth – Gobel/Hackemesser o. Sp., Werner/Baumann – Enke/Pusch 6:2, 6:1; Vorrunde: Baumann/Baumann – Bock/Fehl 6:3, 6:2, Wegner/Wormuth – Werner/Baumann 3:6, 7:5, 6:2; Schlußrunde: Wegner/Wormuth – Baumann/Baumann 10:12, 7:5, 8:6.

Mixed: Vorrunde: Csongar/Enke – Schäferbarthold/Werner 6:4, 2:6, 6:4, Urbansky/Vedder – Leuschner/Wegner 4:6, 6:3 zgg.; Schlußrunde: Urbansky/Vedder – Csongar/Enke 6:4, 3:6, 6:1; Damen-Doppel: Nürck/Schäferbarthold.

B-Klasse: Herren-Einzel: Vorrunde: Leese – Hackemesser 6:2, 6:4, Kraballe – Paetsch 6:0, 6:1; Schlußrunde: Leese – Kraballe 6:1, 3:6, 6:4. Damen-Einzel: Schlußrunde: Urbansky (BGW) – Hackemesser (Rotation Berlin-Mitte) 4:6, 6:2, 6:2.

## Ein großes Erlebnis und – Nachwuchsarbeit zielgerichtet

Ein großes Erlebnis für unsere Delegation mit Bettina Borkert (TSC Berlin), Veronika Koch (Chemie Leuna), Peter-Georg Vasovic (Buna-Halle), Ernst Frick (TSC Berlin) und dem Cheftrainer des TSC Berlin, Kurt John, war die Reise zum internationalen Nachwuchsturnier in Sotschi. Für unseren Deutschen Tennis-Verband bedeutete diese Reise der zweite Auslandsstарт dieser Saison, und wir waren alle stolz, daß wir die Farben unserer Republik in der befreundeten Sowjetunion vertreten konnten.

Voller Erwartung und in ausgezeichneter Stimmung ging es nach einer Zwischenlandung in Moskau zum herrlich gelegenen und vielgerühmten Sotschi am Schwarzen Meer. Dort bereiteten wir uns nach einer kurzen Verschnaufpause auf den ersten Mannschaftskampf gegen Bulgarien vor. Etwas ungewohnt für uns war die Platzanlage; wir hatten das Gefühl auf einer Rollschuhbahn zu stehen. Trotzdem konnten die Mädchen drei Punkte gewinnen, während unsere Jungen keinen Punkt errangen. Das Mixed mußte beim Stande von 3:3 also die Entscheidung bringen – die Konzentration unseres Paares Koch/Vasovic dieses entscheidenden Spieles, Moskova/Pampulov siegten mit 6:4, 6:3.

In den weiteren Begegnungen mit der RSFSR-Mannschaft und Polen waren die Spiele wesentlich besser, wenn es auch gegen diese stärkeren Gegner zu keinem Sieg reichte. Beiden Mannschaften unterlagen wir glatt mit 1:6.

In unserer knapp bemessenen Freizeit, die wir vornehmlich mit Trainingsarbeit ausfüllten, auf deren Einhaltung unser Trainer Kurt John besonders achtete, besichtigten wir auch die Stadt Sotschi und ihre nähere Umgebung. Erstaunlich war dabei für uns die große Anzahl Ferienheime und Sanatorien, in denen jeder Sowjetbürger die Möglichkeit der Erholung findet. Darüber hinaus waren wir immer wieder fasziniert von der tropischen Fauna und von den in der Ferne liegenden schneebedeckten Gipfeln des Kaukasus.

Nachdem die Mannschaftskämpfe für uns nicht mit Erfolgen endeten, hofften wir, im Einzelturnier besser ab-

schneiden zu können. Wie heißt es doch: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!“ Das Turnier mußte nämlich wegen anhaltenden Regens in die Halle fortgesetzt werden.

Je sechzehn Jungen und Mädchen kämpften um Sieg und Ehre. Und hier waren auf dem schnellen Hallenboden die UdSSR-Spieler mit ihren scharfen Bällen und ihrem angriffsfreudigen Spiel noch stärker als im Freien. Nur Bettina Borkert kam von uns über die 1. Runde hinaus. Um den Eintritt in die Vorrunde unterlag sie Stelmatschuk (UdSSR) in drei Sätzen. Die nächsten Wettkämpfe fanden wieder draußen statt.

Erfreulich für uns und unseren Trainer war der dritte Platz im Mädchen-Doppel, der nach einem harten Dreisatz-Kampf von Borkert/Koch gegen Borisowa Gladkova (UdSSR) errungen werden konnte. Bei unseren Jungen dagegen reichte es gegen die starke Konkurrenz noch nicht zu einem der vorderen Ränge. Nach der Siegerehrung trafen sich alle Beteiligten auf einem Bankett, auf dem u. a. Erinnerungsgeschenke ausgetauscht und neue Sportfreundschaften geschlossen wurden.

Dieses Turnier war für uns alle ein weiterer Schritt zur Festigung der Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Darüber hinaus zeigten diese Wettkämpfe, daß wir durch ein intensiveres Training unser Spielniveau weiter verbessern müssen. Nicht zuletzt möchten wir noch all den Verantwortlichen danken, die uns diese schöne Reise ermöglichten. – Wir sind der Meinung, daß diese Turnierform, besonders bei

internationaler Besetzung öfters durchgeführt werden sollte. Denn man kann dabei viel mehr Spiele bestreiten. Auch bei uns sollte die Durchführung solcher Turniere in Erwägung gezogen werden.

Bettina Borkert / Veronika Koch

DDR – Bulgarien 3:4; Koch – Moskova 6:3, 6:1, Borkert – Dschewkova 6:0, 6:2, Vasovic – B. Pampulov 1:6, 4:6, Frick – M. Pampulov 2:6, 4:6, Borkert/Koch – Moskova/Dschewkova 6:3, 6:1, Vasovic/Frick – Gebrüder Pampulov 4:6, 6:4, 2:6, Koch/Vasovic – Moskova/B. Pampulov 4:6, 3:6.

DDR – RSFSR 1:6; Koch – Iwanowa 1:6, 3:6, Borkert – Stelmatschuk 1:6, 2:6, Vasovic – Dibzew 2:6, 4:6, Frick – Bobodow 1:6, 2:6, Borkert/Koch – Iwanowa/Stelmatschuk 1:1 abgbr. (Punkt für DDR), Vasovic/Frick – Dibzew/Bobodow 5:7, 4:6, Borkert/Frick – Stelmatschuk/Bobodow 2:9, 3:6.

DDR – Polen 1:6; Koch – Wiczorek 2:6, 3:6, Borkert – Sdun 6:2, 3:6, 2:6, Vasovic – Schewtschik 1:6, 7:9, Frick – Kusnik 1:6, 2:6, Vasovic/Frick – Schewtschik/Kusnik 0:6, 2:6, Borkert/Koch – Wiczorek/Sdun 3:6, 4:6, Koch/Vasovic – Sdun/Kusnik 6:2, 9:7.

## Noch einmal VAR-Reise

Ursprünglich war ein ausführlicher Beitrag mit Fotos über die VAR-Reise unserer Equipe aus der Feder von Hella Riede vorgesehen, der uns leider nicht zur Verfügung gestellt wurde. Stattdessen ziehen wir einige interessante Ergebnisse nach.

Nationen-Cup in Kairo, der vor den internationalen Meisterschaften der VAR durchgeführt wurde. Chile – DDR 3:0; Cornejo – Trettin 6:4, 6:3, Rodriguez – Luttrupp 6:1, 6:2, Rodriguez/Cornejo – Luttrupp/Trettin 6:3, 7:5; Schweden – Spanien (ohne Santana) 2:1, Frankreich – Rumänien 2:1, VAR – CSSR 2:1 (!), nach 1:1 im Einzel verzichtete die CSSR auf das Doppel. Semifinale: Frankreich – Schweden 2:1, VAR – Chile 2:1 (El Shafel – Rodriguez 6:2, 2:6, 6:3, Aly – Pinto-Bravo 7:5, 3:6, 4:6, Shafel/Aly – Rodriguez/Pinto-Bravo 7:5, 6:0). Finale: VAR – Frankreich (mit Montreud und Paul) 3:0.

Internationales Turnier in Alexandrien: Herren-Einzel, Semifinale: Nastase (Rumänien) – Korotkow (UdSSR) 3:6, 6:2, 6:2, 6:2; die vorher Lundquist (Schweden) 7:5, 4:6, 7:5 bzw. Montreud (Frankreich) 7:5, 6:2 ausgebootet hatten, Pintol-Bravo (Chile) – Gottschalk (Westd.) 6:4, 4:6, 6:0; Finale: Jaime Pinto-Bravo – Nastase 9:7, 2:6, 6:8, 6:3, 7:5.

Damen-Einzel, Semifinale: Dmitrijewa (UdSSR) – Terras (Frankreich) 6:2, 6:0, Schultze (Westd.) – Hella Riede 7:5, 6:2; Finale: Helga Schultze – Anna Dmitrijewa 4:6, 6:1, 8:6.

Herren-Doppel, Semifinale: Sangster/Howe (Großbritannien – Australien) – Jegorow/Korotkow (UdSSR) 6:3, 7:5, Lundquist/Bengtsson – Rodriguez/Cornejo 6:4, 2:6, 6:4; Finale: Sangster/Howe – Lundquist/Bengtsson 2:6, 6:1, 6:8, 6:3, 6:3.

Mixed, Semifinale: Dmitrijewa/Korotkow – Schultze/Nastase 3:6, 7:5, 6:4, Olga Morozowa/Jegorow (UdSSR) – Maria Rodriguez/Pinto-Bravo (Chile) 6:4, 6:3; Finale: Morozowa/Jegorow – Dmitrijewa/Korotkow 6:1, 13:11.

Über 100 Jahre Sportgeräte aller Art verkauft – repariert



Sporthaus Emil Schimpke, KG  
701 Leipzig, Neumarkt 42  
Ruf Nr. 26637

„Fackel“-Saiten mit dieser Schutzmarke



Die Saiten, mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen  
Saitenfabrik seit 1884

## Finalchancen für die UdSSR

Nach Westdeutschland auch Dänemark mit 3:2 besiegt / Rumänien hatte Spanien am Rande einer Niederlage / Ungarn unterlag Frankreich in Paris hoch mit 0:5 / CSSR-Bezwinger Chile bangte in Athen um seinen 3:2-Sieg

In der Europazone des bedeutendsten Pokalwettbewerbs der Welt sind die „letzten Vier“ der beiden Gruppen ermittelt. Wie es scheint, kommt es in der A-Staffel zu der hochinteressanten Finalpaarung UdSSR — Spanien, sofern beide ihre Vorschlußrundenbegegnungen gegen Chile bzw. gegen Großbritannien gewinnen. Von den sowjetischen Spielern darf man es in Moskauer Lushniki-Tennisstadion erwarten, während sich die Briten auf eigenem Platz in Eastbourne eine Chance gegen die Spanier ausrechnen. Auf dem Wege ins Semifinale hat die UdSSR nach West-

Kalogeropoulos — Pinto Bravo 7:5, 2:6, 9:7, 2:6, 6:2, Gavrilidis — Rodriguez 6:2, 6:3, 1:6, 1:6, 1:6.

Dänemark — UdSSR 2:3 in Kopenhagen: Leschly — Metreweli 7:5, 6:8, 6:2, 8:10, 6:3, Jörg Ulrich — Lejus 2:6, 1:6, 6:3, 1:6, Leschly/Jörg Ulrich — Metreweli/Lichatschow 6:4, 3:6, 3:6, 1:6, Leschly — Lejus 6:3, 7:5, 6:3, Torben Ulrich — Metreweli 3:6, 1:6, 2:6.

Bulgarien — Großbritannien 0:5 in Sofia: Jaschmakov — Taylor 4:6, 2:6, 0:6, Rangelov — Sangster 4:6, 2:6, 2:6, Pampulov/Zelev — Wilson/Cox 0:6, 0:6, 0:6, Jaschmakov — Sangster 4:6, 2:6, 3:6, Rangelov — Taylor 2:6, 1:6, 0:6.

In der B-Gruppe spielten sie so: Frankreich — Ungarn 5:0 in Paris: Jauffret — Gulyas 6:4, 6:8, 6:2, 6:1, Darmon — Szikszai 6:2, 6:4, 6:3, Beust/Contet — Gulyas/Szikszai 6:2, 6:3, 6:4, Jauffret — Szokee 1:6, 4:6, 7:5, 6:0, 6:0, Darmon — Gulyas 6:2, 6:2, 6:2.

Polen — Brasilien 0:5 in Warschau: Nowicki — Mandarino 1:6, 0:6, 4:6, Gasiorek — Koch 2:6, 2:6, 1:6, Gasiorek/Nowicki — Mandarino/Koch 6:8, 2:6, 4:6, Nowicki — Koch 5:7, 2:6, 4:6, Gasiorek — Mandarino 4:6, 2:6, 4:6.

Luxemburg — Italien 0:5 in Plaisance: Baden — Pietrangeli 1:6, 3:6, 3:6, Brasseur — Maioli 1:6, 0:6, 2:6, Baden/Brasseur — Maioli/Crotta 2:6, 3:6, 3:6, Brasseur — Pietrangeli 2:6, 2:6, 0:6, Baden — Maioli 2:6, 1:6, 4:6.

Monaco — Südafrika 0:5 in Monte Carlo: Landau — Drysdale 1:6, 4:6, 5:7, Viviani — Hewitt 0:6, 0:6, 0:6, Landau/Bruchi — Hewitt/McMillan 1:6, 1:6, 2:6, Viviani — Maud 1:6, 2:6, 4:6, Landau — Moore 6:3, 2:6, 3:6, 4:6.

## Die Sensation von Düsseldorf

Metreweli gewann gegen Westdeutschland drei Punkte / Die Überraschung in Prag: Die CSSR unterlag Chile mit 2:3 / In Budapest errang Schweden gegen Ungarn nur den Ehrenpunkt

Aus allen Träumen wurden das westdeutsche Davis-Cup-Team und die westdeutschen Tennisfans gerissen. Der Europasieler 1966 der Gruppe B und hohe Favorit Westdeutschland unterlag in der ersten Runde der Europazone auf eigenem Platz in Düsseldorf der sowjetischen Mannschaft mit 2:3. Die Davis-Cup-Sensation in dieser Saison war damit perfekt. Ein allzu siegesicherer Gastgeber, der mit einer Wiederholung seines 4:1-Erfolges vor drei Jahren an gleicher Stelle rechnete, mußte sich eines besseren belehren lassen.

Was internationale Tennisexperten schon lange voraussagten, wurde in der westdeutschen Tennisöffentlichkeit und besonders von der Sportpresse ignoriert und mit einer lässigen Handbewegung abgetan — die deutlichen Fortschritte der UdSSR-Spieler. Tennis-kundige Journalisten auch in Westeuropa warnten: „Keine europäische Nation hat in den letzten Jahren einen größeren Schritt nach vorn gemacht als die UdSSR. Toomas Lejus (25), Alexander Metreweli (22) und Sergej Lichatschow (26) sind heute in Europa Sonderklasse... Zusammen mit Lichatschow spielt Metreweli eines der stärksten Doppel der Welt.“

Nach der schockierenden 1:4-Niederlage bei

ihre Generalprobe gegen Brasilien (Europasieler 1966 der A-Gruppe) waren die dänische Trainer Kurt Nielsen und sein Zwei-Mann-Team Bungert/Buding sogar sehr optimistisch. „Das 1:4 hat die Spieler endgültig wachgerüttelt“, meinte der zweimalige Wimbledonfinalist Nielsen. Das 1:1 nach dem ersten Tag in Düsseldorf hatte dem Optimismus der Gastgeber dann doch einen ersten Dämpfer aufgesetzt. Metreweli hatte mit seiner größeren Sicherheit im Netzspiel, seinem besseren Aufschlag und seiner Nervenzstärke Ingo Buding in vier Sätzen mit 7:5, 6:3, 1:6, 9:7 das Nachsehen gegeben, der im vierten Satz bei fünf-Bällen seine Chance des Satzgewinns infolge konditioneller Schwächen nicht zu nutzen verstand und das Match mit einem Doppelfehler (bei 0:40) beendete.

Westdeutschlands Ranglistenspieler Nummer eins, Wilhelm Bungert, glück gegen Toomas Lejus mit einem 6:3, 6:2, 7:5-Sieg zum 1:1 aus. Lejus hatte im ersten Satz mit 2:0 geführt, im zweiten verloren, beide Spieler bis 2:2 ihren eigenen Aufschlag und im dritten Satz schien



Von dem 22-jährigen Alexander Metreweli (links) spricht die internationale Tenniswelt. Er ist der Prototyp des modernen Offensivspielers. Hier ein Schnappschuß nach seinem Finalerfolg beim „Internationalen“ 1966 in Stockholm gegen den frischgebackenen Wimbledonssieger Manuel Santana (Spanien). Foto: Auslandsdienst

Lejus bei einer 4:1-Führung zu seinem Spiel gefunden zu haben. Aber Bungert gelang es dann, mit seinen bekannten riskanten Schlägen die Spielregie wieder an sich zu reißen.

Wie so oft bei ebenbürtigen Mannschaften war das Doppel am zweiten Tag der Schlüssel: Lichatschow/Metreweli gewannen dieses wichtige Spiel (wieder bei einem heftigen Wind) gegen Bungert/Buding mit 6:3, 6:4, 9:11, 9:7 nicht zuletzt durch die größere Spielerpersönlichkeit des angehenden Sportjournalisten Metreweli, der in den entscheidenden Phasen des dramatischen dritten und vierten Satzes nie die Spielübersicht und auch kein Aufschlagspiel verlor. Allgemein wurde von den Fachleuten anerkannt: Das sowjetische Paar spielte über weite Strecken fast fehlerfrei, sehr sicher vor allem der Aufschlag Metrewelis, glashart die Flugbälle der beiden Spieler, unabertrefflich ihre Energie und ihr Kämpferherz! Diese Leistung fand jedoch bei einem großen Teil der Zuschauer keine Anerkennung; im Gegenteil, sie zeigten eine sehr einseitige Haltung, indem sie jeden Fehler der UdSSR-Spieler applaudierten (!).

### Die Würfel fielen im Schlupfspiel

Der dritte Tag brachte Westdeutschland durch den 6:4, 4:6, 8:6, 6:2-Sieg von Ingo Buding gegen Toomas Lejus den 2:2-Ausgleich, mit dem die Männer um Davis-Cup-Chef Ferdinand Henkel den Gesamtsieg schon in der Tasche wähten. Im alles entscheidenden fünften Match gegen Wilhelm Bungert hatte Alexander Metreweli den besseren Start — mit 6:2 gewann er den ersten Satz. Die beiden nächsten gingen mit jeweils 6:4 an Bungert, als ein Gewitterregen und die bald hereinbrechende Dunkelheit die Fortsetzung am nächsten Tag erzwingen. In diesem Nervenkampf besaß Metreweli den kühleren Kopf und die bessere Taktik. Mit 6:2 sortierte er für den Satzausgleich.

Der fünfte Satz: 3:2 für Bungert (nahm Metrewelis Aufschlag ab), dann 4:2 und bei Metrewelis service besaß er einen Spielball zum 5:2. Sein Schmetterball landete jedoch im Netz — 3:4 und anschließend durchbrach Metreweli den Aufschlag seines Gegners zum 4:4. Dann 5:4 für den UdSSR-Spieler mit eigenem service — 5:5 — 6:5 für Metreweli, der mit dem vierten Matchball „Spiel, Satz und Sieg“ errang. Die Sensation war komplett! Die Sowjetunion hat den Europasieler 1966 in dessen vertrauter Umgebung mit 3:2 bezwungen, den Favoriten aus dem Davis-Cup-Rennen geworfen.

### Nach der kalten Dusche: „Nur noch Zaungast!“

Auf diese kalte Dusche reagierte die westdeutsche Presse auf ihre bekannte Weise nach dem Motto „Wie sag ich's meinem Kinde (sprich Leser)!“ Die Westberliner „Morgenpost“ schrieb resignierend: „Die (westdeutsche) Mannschaft ist in diesem Jahr nur noch Zaungast dieses weltumspannenden Wettbewerbs. Im letzten Jahr noch Europasieler, diesmal unter denen, die normalerweise zum Streusand der Tennisnationen zählen.“

Das „Hamburger Abendblatt“ lamentierte: „So schied man schon in der ersten Runde gegen eine Nation aus, die lange Jahre als Entwicklungsland im Tennis galt. Und die Welt“ entschuldigt das 2:3 in ihrer Sprachregulierung so: „Andererseits ging bei Bungert eine rätselhafte Wandlung vor sich, denn im Gegensatz zu früheren Jahren besitzt er heute überhaupt keine Nervenkraft, wenn er von seinem Gegner angegriffen wird.“ Es fällt eben schwer zuzugeben, daß der Gegner besser war und verdient gewonnen hat. (Fortsetzung Seite 15)

## Drei-Tage-Test der Talente in einer tennisfreudigen Stadt

Das Hörtturnier der Jugend in Zeitz eine erste Zwischenprüfung der Saison 1967 / Es ging um keinen Turniersieg / Ergebnisse trugen nur sekundären Charakter

Das erste von mehreren Hörtturnieren der Jugend hatte die Tennistalente unseres Verbandes zu Saisonbeginn in Zeitz vereinigt, um sie einem eingehenden Test zu unterziehen. Dabei waren die von der Nachwuchs-kommission gestellten taktisch-technischen Aufgaben das Primäre dieser Drei-Tage-Prüfung, Ergebnisse hatten also nur sekundäre Bedeutung und wurden in den Spielen jeder gegen jeden offiziell nicht gewertet. Es gab also — wie sonst üblicherweise — keinen Turniersieger und auch keine Platzierungsfolge.

Lediglich im „Zauberbuch“ von Fredo Rädcl, dem Vorsitzenden der Kommission für Nachwuchs-entwicklung, ist jedes Spiel zahlenmäßig verbucht worden. Und natürlich erhalten von uns die Sektionen der eingeladenen Jugendlichen die Resultate übersandt.

Schließlich ist es auch für sie wichtig zu wissen, wie ihre Jungen und Mädchen in Zeitz gespielt haben“, bestätigte Fredo Rädcl, Schuldirektor aus Meerane.

Die Grundtendenz des Hörtturniers galt einer Beantwortung der Frage, ob das Niveau bei unseren talentierten Jugendlichen gestiegen ist. Wenn dies besonders bei den Mädchen nicht in jedem Fall eine Bestätigung fand, dann soll die geringe (!) Trainingszeit zum Saisonbeginn als bedingte Entschuldigung angesehen werden. Nicht entschuldigend werden können aber die bei den meisten Teilnehmerinnen aufgetretenen technischen, taktischen und auch konditionellen Schwächen. Diese Forderungen erfüllten eigentlich nur Plath, Hoffmann und Link.

Wesentlich anders sah es bei den Jungen aus. Bei ihnen sahen wir harte, gutklassige Kämpfe, in denen sie bewiesen, daß sie im Winterhalbjahr an sich gearbeitet haben, um Kondition, Technik und Taktik zu verbessern. Das besondere Interesse galt dabei Spielern wie Naumann, Pöschk, Schneider und Emmrich vom Trainingszentrum Berlin. Daß ausgerechnet der erst dreizehnjährige Emmrich die beste „Pla-

zierung“ erreichte, war die eine Überraschung — die andere: Weise, Mauß, Weiß und Schmidt waren die erfolgreichsten Spieler. Jedoch nicht allein vom Ergebnis her beeindruckten diese Jungen, sondern auch vom kämpferischen Einsatz, in punkto technischem Können sowie in der Taktik und Kondition.

Erwähnenswert ist auch die spielerische Disziplin von Bodo Schneider, der nicht auf Ergebnis spielte (wie von der Kommission gefordert), sondern sein im Training entwickeltes Angriffs-

### „Die Nachwuchsentwicklung ist unser Hauptschwerpunkt“

Was lag nach diesem ersten Hörtturnier unserer jungen Spieler in dieser Saison näher, einige Fragen an den Vorsitzenden der Kommission für Nachwuchs-entwicklung, Fredo Rädcl (Meerane), zu stellen. Schließlich stellt die Konzentration auf die Tenniskinder und -jugendlichen eine der wichtigsten Aufgaben der Verbandsarbeit dar, um in der Leistungsentwicklung mit aller Energie den Schritt nach vorn zu vollziehen.

### Welche Bedeutung hat dieses Turnier für unsere Nachwuchsentwicklung?

„Es ist das erste Hörtturnier der Saison 67 im Freien. Die eingeladenen Spieler und ihre Trainer haben hier gewisse Reifeleistungen über die geleistete Winterarbeit. Nicht die erzielten Spielergebnisse standen dabei im Vordergrund, viel wichtiger sind die Fortschritte, welche die einzelnen Spieler gemacht haben. Sie wurden bei diesem Turnier von erfahrenen Trainern genau beobachtet. So waren Vizepräsident Karl-Heinz Sturm, Verbandstrainer Heinz Schulze, das Mitglied der Kommission für Nachwuchs-entwicklung Fritz Förderer und der Trainer in der Zentrale Berlin, Dieter Bante, in Zeitz. Dieses Hörtturnier, in dem jeder Teilnehmer sieben Spiele über die volle Distanz absolvieren mußte, ist mit einer Grundlage für die Nominierung zu weiteren Aufgaben im Jahre 1967, unter anderem für den Galea-Cup und für das internationale Zinnowitz-Turnier.“

### Welcher Spielerkreis wurde eingeladen?

„Bei den Jungen waren außer Vasovic und Frick, die zu Turnieren in der Sowjetunion weilten, der gesamte Galea-Cup-Kader anwesend. Das waren der Deutsche Jugendmeister Weiß sowie Mauß, R. Weise, Schmidt und die Spieler der Zentrale mit Schneider, Naumann, Pöschk und Emmrich. Bei den Mädchen haben wir auf solche Spielerinnen zurückgegriffen, die von der Spielstärke und vom Alter her noch die meisten Voraussetzungen bieten, um die schon wieder entstandene Lücke zu den Jugendsportlerinnen Koch und Borkert halbwegs zu schließen. Hier wären nur zu nennen Plath, Link und Renato Hoffmann.“

### Wo war nun Licht und wo war Schatten?

„Beginnen wir mit dem Licht! Es lag eindeutig auf dem Spiel der Jungen! Erfreulich war hier die Ausgeglichenheit in der Kampfmoral und in der Kondition. Es gab noch Unterschiede in den technischen und taktischen Mitteln, die bei Spielgewinnen den Ausschlag gaben. Auch hatte der eine oder der andere den Schritt von der Halle ins Freie schneller gemeistert. Jedoch waren bei allen Spielern Fortschritte zu verzeichnen, die aber am deutlichsten bei Schneider und Emmrich vom der Zentrale Berlin hervorstrahlen. Die Umstellung auf ein modernes Angriffs- und Tempotennis mit verbessertem Aufschlag war unverkennbar. Man muß den verantwortlichen Trainern in der Zentrale dafür Anerkennung zollen. Bei weiterer zielstrebigster Arbeit wird sich die Zentralisierung bestimmt auszahlen. Es muß weiterhin unser Streben sein, den talentiertesten

spiel konsequent beibehält. Er sah dabei nicht schlecht aus, wenn er auch noch verständlicherweise die notwendige Sicherheit vermissen ließ. Von Naumann und Pöschk wurde eigentlich mehr erwartet. Oft wirkte die Spielweise der beiden Jungen zu kraftlos und auch unbeherrscht; oder sie waren durch fehlende taktische Einstellungen nicht in der Lage, wenn notwendig, ihre Spielweise zu ändern.

Alles in allem betrachtet, kann man sagen: Ende gut, alles gut! Das erste Hörtturnier der Jugend darf als eine gelungene Testveranstaltung bezeichnet werden, die den anwesenden Sportfreunden Sturm, Schulze, Rädcl sowie den Trainern einen Überblick über den Leistungsstand eines Teiles unserer Jugendspitze am Anfang des Spieljahres 1967 gegeben haben dürfte. Joachim Weise

Nachwuchs in die Zentrale zu delegieren. Das ist vor allem bei den Mädchen notwendig, wo es mehr Schatten als Licht gab. Ich deutete das schon bei der Beantwortung der vorhergehenden Frage an. Ich bin der Meinung, daß wir hier unser Augenmerk vor allem auf die Förderungskader aus der Pioniergruppe legen müssen, damit nicht noch eine Lücke beispielsweise zu Plath, Link oder Renato Hoffmann entsteht. Die Pionier-meisterschaften in Blankenburg/Harz werden uns wertvolle Aufschlüsse dazu geben, wenn von den Bezirken eine gute Vorauswahl getroffen wird. Der Brief des Präsidenten Dr. Richter an die BFA sollte eigentlich die letzten Unklarheiten über den Hauptschwerpunkt Nachwuchs-entwicklung beseitigen.“

Noch ein Wort, bitte!  
„Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen! Zum Schluß möchte ich allen Helfern aus dem tennisfreudigen Zeitz — schneit doch R. Weise aus Zeitz bei diesem Turnier am besten ab — recht herzlich danken.“

### Neu: 3 plus 3

● Nach einer allseits begrüßten Entscheidung der DTV-Pokalkommission spielen um den Cup für gemischte Mannschaften statt 6 Herren und 3 Damen ab 1967 je drei Damen und Herren. Die erhofften zahlreichen Meldungen erwartet Anneliese Schreck, 1162 Berlina-Friedrichshagen, Liebstadter Gang 8 (Tel. 64 65 10).

● Die Anschrift des neuen Technischen Leiters der BSG Einheit Halle: Hans-Jürgen Henneke, 402 Halle, Lafontainestraße 9.

● Das XI. DDR-offene Nachwuchsturnier in Rostock wurde wegen des Magdeburger Turnier auf die Tage vom 15. bis 19. August 1967 vorverlegt.

● Das Postscheckkonto für Überweisungen der Tennis-Bezugsgebühren, das Bankkonto sowie die Anschrift des Generalsekretariats des DTV finden Sie künftig wieder auf Seite 14. Die Postleitzahl der Redaktion: 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstr. 17.



Zu den hoffnungsvollen Talenten unserer weiblichen Jugend gehört Renate Hoffmann aus Neuruppin, die um einige Jahre jüngere Schwester der Deutschen Hallenmeisterin Brigitte. Foto: privat

# Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Christa Groth); Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 1118122, 102 Berlin, Rathausstraße; Post-scheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

## Generalsekretariat

Wir bitten um Kenntnisnahme, daß die Lieferung von „Optimit“-Tennisbällen im Pappkarton für das Jahr 1967 durch ein Versäumnis beim Vertragsabschluß des ZWK mit der CSSR ebenfalls mit grünem Farbaufdruck erfolgt, wie im vorangegangenen Jahr 1966.

Es wurde festgelegt, daß bei Lieferung der Tennisbälle im Pappkarton auf diesem der jeweilige Herstellungsmonat (Januar/Februar oder März) mit Hilfe eines Dateestempels vermerkt sein muß.

## Terminkalender 1967

<b>Juni</b>		
25.-27.	Zinnowitz	XIII. Internationales Turnier Punktspiele
25.	-	-
<b>Juli</b>		
2.	-	Punktspiele
7.-9.	Erfurt	V. DDR-offenes Henner-Henkel-Gedenktornier
8.-9.	-	Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft DTV-Pokal (1. Runde)
9.	-	-
11.-16.	Sopot	Internationales Ostsee-Pokal
14.-16.	Nordhausen	X. DDR-offenes Turnier
15.-16.	-	Vorrunde um den FDJ-Pokal
20.-23.	Dresden	Deutsche Jugendmeisterschaften
21.-23.	Hennigsdorf	IV. DDR-offenes Turnier
28.-30.	Halle	Internationales Turnier
29.-30.	-	Ausweichtermin für die Vorrunde um den FDJ-Pokal Galea-Cup für Nachwuchsspieler
-	-	-
-	UdSSR	Internationales Turnier für die weibliche Jugend DTV-Pokal (2. Runde)
<b>August</b>		
3.-6.	Leipzig	Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren Internationales Junioren-Turnier
7.-11.	Sopot	DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs und für die Jugend
11.-13.	Magdeburg	XI. DDR-offenes Nachwuchsturnier
11.-13.	Erfurt	Internationales Turnier
15.-19.	Rostock	DTV-Pokal (2. Runde)
18.-20.	Halle	Pioniermeisterschaften
21.-26.	Blankenburg	VIII. Turnier der Bergarbeiterjugend
24.-27.	Lauchhammer	XI. Turnier der BSG Medizin Potsdam
25.-27.	Potsdam	Endrunde um den FDJ-Pokal DTV-Pokal (2. Runde)
26.-27.	-	-
27.	-	-
27. 8.-3. 9.	Ahlbeck	XVI. Ostsee-Turnier
<b>September</b>		
3.	-	Aufstiegsspiele
3.	-	Vorrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
8.-10.	Leipzig	Messerturnier
9.-10.	-	Zwischenrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
10.	-	DTV-Pokal (3. Runde)
14.-17.	Berlin	XIV. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg

16.-17.	-	Ausweichtermin der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
16.-17.	Weißenfels	2. Härterturnier der Jugend
17.	-	DTV-Pokal (3. Runde)
22.-24.	K-M-Stadt	DDR-offenes Turnier
23.-24.	-	Endrunde Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
29. 9.-1. 10.	Cottbus	Werner-Seelenbinder-Gedenktornier für Damen und Herren
29. 9.-1. 10.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenktornier für den Nachwuchs
7.	-	DTV-Pokal (Endspiel)

## Ausschreibung für die Deutschen Meisterschaften 1967 der Damen und Herren

<b>Veranstalter:</b>	Deutscher Tennis-Verband. Mit der Durchführung beauftragt: BSG Aufbau Südwest Leipzig, Sektion Tennis, in Verbindung mit dem BFA Leipzig.
<b>Beginn:</b>	Donnerstag, den 3. August 1967, 9.30 Uhr.
<b>Ende:</b>	Sonntag, den 6. August 1967, mit der Siegerehrung.
<b>Anreise:</b>	Donnerstag, den 3. August 1967, 9.00 Uhr.
<b>Hauptleitung:</b>	Käte Voigtländer (Berlin), Generalsekretär des DTV.
<b>Turnierausschuss:</b>	Dr. Werner Richter (Berlin), Präsident des DTV, Horst Kliebsch (Leipzig), Karl-Heinz Sturm (Halle), Vizepräsidenten des DTV, Heinz Schulze (Halle), Vorsitzender des Trainerrates, Joachim Poppe, Vorsitzender des BFA Leipzig, Werner Kibbat, Leiter der BSG Aufbau SW Leipzig, Helmut Geyer, Stellvertreter des Generaldirektors BMK Süd.
<b>Turnierleiter:</b>	Hans-Joachim Petermann (Schwerin), Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision.
<b>Turnierleitung:</b>	Hans Hunger (Karl-Marx-Stadt), Dieter Starkulla (Berlin), Mitglieder der Spiel- und Wettkampfkommision.
<b>Oberschiedsrichter:</b>	Dr. Gerhard Pahl (Berlin), Vorsitzender der Rechtskommision.
<b>Stellv. Oberschiedsrichter:</b>	Wolfgang Meisel (Erfurt), Mitglied der Rechtskommision.
<b>Finanzen:</b>	Gerhard Borkert (Berlin), Mitglied der Finanzkommision.
<b>Presse:</b>	Rolf Becker (Leipzig).
<b>Arzt:</b>	Sportmedizinischer Dienst der DHK Leipzig.
<b>Wettbewerbe:</b>	Damen-Einzel, Herren-Einzel, Damen-Doppel, Herren-Doppel, Gemischtes Doppel, Trostrunde im Einzel.
<b>Teilnehmerzahl:</b>	bis 32 Damen, bis 48 Herren.
<b>Teilnahmeberechtigt:</b>	a) Ranglistenspieler 1-8. b) 8 männliche und 4 weibliche Jugendliche, die von der Kommission für Nachwuchsentwicklung benannt werden. c) andere Spielerinnen und Spieler, die sich für die Meisterschaft bewerben auf Grund ihrer Ergebnisse in der Saison 1967.
<b>Meldungen:</b>	Bewerbungen für die Deutschen Meisterschaften sind bis zum 28. Juni 1967 über die BFA oder einzeln an die Turnierleitung des Internationalen Tennisturniers in Zinnowitz, Tennisanlage, zu richten. Dabei sind die Ergebnisse aus der Saison 1967, besonders aus den Bezirksmeisterschaften und Punktspielen einzureichen.
<b>Teilnahmebestätigung:</b>	Der Turnierausschuss legt die Teilnehmer namentlich fest. Diese erhalten bis zum 10. 7. 1967 die schriftliche Einladung. Jeder Teilnehmer muß seine Quartierbestellung an das Organisationsbüro der Deutschen Meisterschaften, 701 Leipzig W 31, Pistorisstraße, bis zum 20. 7. 1967 schriftlich geben, ebenso begründete Absagen, damit noch Ersatzspieler eingeladen werden können.
<b>Auslosung:</b>	Mittwoch, den 2. August 1967, 17.00 Uhr, Platzanlage der BSG Aufbau Südwest Leipzig.
<b>Nenngeld:</b>	Einzel 3,- MDN, Doppel 2,- MDN je Nennung.
<b>Kosten:</b>	Der Deutsche Tennis-Verband übernimmt die Kosten für die Unterbringung und Rückfahrt für die eingeladenen Ranglistenspieler und Jugendlichen. Alle übrigen Teilnehmer tragen die Kosten selbst bzw. ihre BSG oder der zuständige BFA geben Zuschüsse.
<b>Spielbedingungen:</b>	Es wird nach den internationalen Tennisregeln und den Bestimmungen der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes gespielt. Im Herren-Einzel und im Herren-Doppel entscheidet von der Vorschlußrunde ab der Gewinn von drei Sätzen, in allen anderen Wettbewerben der Gewinn von zwei Sätzen. Der Turnierausschuss behält sich das Recht vor, Bedingungen usw. zu ändern.
<b>Ballmarke:</b>	Slazenger (stellt der Veranstalter).
<b>Auszeichnung:</b>	Für die 1. Plätze Meisternadeln und Urkunden, für die 2. und 3. Plätze Plaketten und Urkunden.
<b>Berlin, den 22. 5. 1967</b>	Deutscher Tennis-Verband Spiel- und Wettkampfkommision

# Dorsch-Tennisschläger

**Dorsch-Tennisschläger**  
Die 3 Spitzenschläger:  
Dämon, TopSpeed, Elite  
mit Glasfibrerverstärkung.

Internationale Standard-Gewichts- und Griffstärkenteilung für sämtliche Tennisschläger

**WILLY DORSCH,**  
Tennisschlägerfabrik,  
9935 Markneukirchen

## Internationaler Humor



„Du hast doch gesagt, ich soll einen schicken Sportdress anziehen.“

(Aus „Wiener Montag“)

<b>Bulgarien - Portugal</b> in Sofia 5:0: Jachimakov - Pinto 6:4, 5:7, 6:2, 6:4, Rangelov - Lagos 6:1, 6:2, 6:4, Rangelov/Pampoulov - Pinto/Raquetti 6:4, 6:2, 6:2, Rangelov - Pinto 6:1, 6:1, 6:1, 6:2, Jachimakov - Lagos 6:1, 6:2, 5:7, 6:1.	<b>40:4011</b> abgebrochen, Landau/Truchi - Grusoy/Ambar 6:4, 6:4, 6:0, Vatrican - Ambar 7:5, 6:4, 7:5, Viviani - Crusoy 6:4, 1:6, 3:6, 6:4, 6:4.
<b>Spanien - VAR</b> in San Sebastian 5:0: José Luis Arilla - Mourad 7:5, 6:4, 6:3, Santana - Somboul 6:0, 7:5, 6:4, Arilla/Santana - Aly/Mourad 6:1, 6:2, 6:3, Santana - Mourad 7:5, 6:2, 6:3, Orentes - Somboul 6:1, 6:2, 6:2.	<b>Frankreich - Norwegen</b> in Paris (Roland-Garros-Stadion) 5:0: Goven - Raastad 6:0, 6:2, 6:1, Jauffret - Elvik 6:3, 6:4, 6:2, Beust/Contet - Elvik/Melander 6:2, 6:4, 6:2, Jauffret - Raastad 6:0, 6:4, 6:0, Goven - Elvik 6:0, 6:3, 6:0.
<b>Großbritannien - Kanada</b> in Bourne-mouth 4:1: Sangster - Belkin 2:6, 6:3, 3:6, 1:6!!!, Taylor - Bedard 6:4, 3:6, 6:1, 7:5, Taylor/Wilson - Belkin/Carpenter 3:6, 4:6, 8:6, 7:5, 12:10, Taylor - Belkin 2:6, 2:6, 6:4, 7:5, 6:3, Sangster - Bedard 6:4, 6:4, 6:1.	<b>Ungarn - Schweden</b> in Budapest 4:1: Gulyas - Bengtsson 6:2, 3:6, 7:5, 6:1, Szikszai - Lundquist 4:6, 2:6, 6:4, 2:6, Gulyas/Szikszai - Lundquist/Bengtsson 6:3, 4:6, 6:3, 6:3, Gulyas - Lundquist 8:6, 7:5, 6:1, Szikszai - Bengtsson 6:2, 6:4, 6:1.
<b>Belgien in Bukarest</b> 4:1: Tiriac - Drossart 4:6, 2:6, 7:9!!!, Nastase - Homberger 6:3, 5:7, 6:1, 6:0, Tiriac/Nastase - Drossart/de Gronckel 6:4, 6:0, 6:4, Nastase - Drossart 6:2, 5:7, 10:8, 6:2, Tiriac - Homberger 8:6, 9:7, 5:7, 6:1.	<b>Italien - Österreich</b> in Verona 5:0: Pietrangeli - Pokorny 6:0, 6:3, 6:1, Maioli - Schultheiss 6:0, 6:1, 6:3, Crotta/Maioli - Pokorny/Holzer 7:5, 7:5, 7:5, Macci - Pokorny 6:3, 6:0, 6:1, Pietrangeli - Schultheiss 8:6, 4:6, 6:1, 7:5.
<b>Westdeutschland - UdSSR</b> in Düsseldorf 2:3: Buding - Metreweli 5:7, 3:6, 6:1, 7:9, Bungert - Lejus 6:3, 6:2, 7:5, Metreweli/Lichutschow - Buding/Bungert 6:3, 6:4, 9:11, 9:7, Buding - Lejus 6:4, 4:6, 8:6, 6:2, Bungert - Metreweli 2:6, 6:4, 6:4, 2:6, 7:5.	<b>Holland - Südafrika</b> in Scheweningen 2:3: Okker - Hewitt 6:4, 1:6, 0:6, 6:2, 2:6, Hajer - Drysdale 7:5, 10:8, 6:3, Okker/Hajer - Hewitt/McMillan 3:6, 4:6, 1:6, Hajer - Hewitt 1:6, 6:4, 6:8, 1:6, Okker - Drysdale 6:2, 6:2, 0:6, 7:5.
<b>Finnland - Dänemark</b> in Helsinki 1:4: Säälä - Torben Ulrich 2:6, 3:6, 3:6, Suominen - Jörg Ulrich 6:1, 2:6, 7:5, 1:6, 5:7, Säälä/Suominen - Gebrüder Ulrich 6:2, 3:6, 1:6, 6:1, 4:6, Säälä - Jörg Ulrich 2:6, 6:4, 6:4, 4:6, 6:4, Suominen - Torben Ulrich 1:6, 4:6, 6:4, 6:4, 1:6.	<b>Polen - Israel</b> in Warschau 5:0: Rybarczyk - Stabholz 6:1, 6:3, 6:2, Gasiorrek - Davidmann 6:3, 8:2, 6:4, Lewandowski/Nowicki - Davidmann/Stabholz 6:1, 6:1, 6:4, Lewandowski - Stabholz 6:3, 6:4, 6:3, Rybarczyk - Davidmann 6:4, 6:3, 6:1.
<b>Monaco - Türkei</b> in Monaco 5:0: Landau - Cursoy 6:0, 6:1, 7:5, Viviani - Orenli 6:1,	

# Noch ein 60er - Wolfgang Jacke

Im Monat Juni feiert Wolfgang Jacke seinen 60. Geburtstag; noch heute aktiv und seit Jahren u. a. Gewinner der inoffiziellen Deutschen Seniorenmeisterschaft bei Grün-Weiß Baumschulenweg. Fürwahr, ein vitaler Tenniskünstler, dem wir im Namen aller Tennisspieler unseres Verbandes mit allen guten Wünschen herzlich gratulieren.

Seine sportliche Laufbahn begann mit 12 Jahren als Fußballer bei der einstigen Viktoria 96 Magdeburg. Er war aber auch ein guter Leichtathlet (seine Schwester Anneliese gewann übrigens 1928 und 1929 den deutschen Fünfkampftitel). Mit 12 spielte Jacke in der 1. Fußball-Ligaell Halb-links und Linksaußen. Im gleichen Jahr hatte Viktoria-Tennistrainer Paul Rauch den 17jährigen Wolfgang für Tennis begeistert. „Du hast für Tennis eine große Begabung!“ Ein Jahr später gewann Jacke die mitteldeutsche Juniorenmeisterschaft und spielte mit 22 Jahren in der thüringischen und später in der niedersächsischen Medemannschaft. Inzwischen war er beim THC Grün-Rot Magdeburg „gelandet“, wo er auch im Hockey als Torsteher in der „ersten“ von sich reden machte - spielte bei der Deutschen Meisterschaft mit und stand auch in der Silberschildmannschaft im „Kasten“. Fußball spielte Jacke weiterhin bei Viktoria 96.

Mit 26 Jahren bestand Wolfgang Jacke sein Sportlehrer-Examen und wurde im gleichen Jahr Tennislehrer. In diesem Metier gehörte er zu den stärksten deutschen Trainern und konnte viele große Erfolge erringen: 1939 unterlag er bei den Titelkämpfen in Bad Ems um den Eintritt ins Finale dem Exweltmeister Hans Nüßlein nach hartem Kampf und gewann mit Blenk die Doppelmeisterschaft nach Siegen gegen Nüßlein/Benz und die Titelverteidiger Schlüter/Eckner.

Im Jahre 1947 aus sowjetischer Gefangenschaft zurück, stellte sich Wolfgang Jacke dem weißen Sport zur Verfügung. Er gewann 1949 als unser damals bester Spieler mit 42 Jahren die erste sogenannte Ostzonenmeisterschaft im Einzel und zusammen mit Irmgard Hallbauer (beide heirateten ein Jahr später) auch das Mixed. 1950 übernahm Jacke das Amt eines Generalsekretärs für Tennis im Deutschen Sportausschuß, und leitete zahlreiche Lehrgänge für die Spitzenspieler und für die Jugend. Im Jahre 1953, inzwischen 47, schlug er im Länderkampf gegen Bulgarien in Sofia den späteren langjährigen Landesmeister Tschuparow (18) in vier Sätzen. Später trainierte Jacke eine zeitlang unseren Rekord-Damen-Mannschaftsmeister Humboldt-Universität Berlin und lehrte heute als Reichsbahnobersekretär an der „Makarenkow“-Betriebsberufsschule der Reichsbahn. Sein stiller Wunsch? Daß Guido (15) und Olaf (11) in die Fußtapfen der Eltern treten. Wolfgang Jacke wurde im Vorjahr mit der goldenen Ehrennadel des DTV ausgezeichnet.



# Die letzten großen Turniere eine Generalprobe für Wimbledon

In Palermo gewann Alexander Metreweli das italienische Turnier gegen den Kanadier Belkin mit 7,5; 6,4; 6,4, nachdem sie die letzte Härde gegen Pietrangeli (Italien) mit 7,5; 7,5 bzw. gegen Maioli (ebenfalls Italien) mit 6,4; 7,5 gewonnen hatten.

In Pittsburgh (USA) unterlag Istvan Gulyas (Ungarn) dem Jugoslawen Nikola Pilic dank knapp mit 10,12; 5,7. Semifinale: Pilic - Koch (Brasilien) 6,3; 6,4; Gulyas - Holmberg 6,2; 12,10. Doppel: Holmberg/Koch - Wilson/Stilwell 6,3; 12,10.

Das längste Damenmatch in der holländischen Geschichte lieferten sich bei einem Hallenturnier in Amsterdam Ada Bakker und Astrid Surbeck. Nach überlieferten Presseinformationen soll Ada Bakker nach sage und schreibe fünf Stunden mit einem 32:30, 6,8; 6,4 als Siegerin das Parquet verlassen haben.

Um den Coupe Annie Soisbalet de Montaigne für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahren beteiligen sich in diesem Jahr neun Länder. Vom 17. bis 19. Juli spielen im französischen Badeort Deauville in der ersten Runde Holland - Polen, CSSR - Belgien, Ungarn gegen den Sieger Westdeutschland - Schweiz und Frankreich - Spanien.

Norwegens Rangliste führt Sjøwall an. Auf den nächsten Plätzen folgen: 2. Jagge, 3. Søhol, 4. Moe, 5. Ross, 6. Raastad, 7. Hegna, 8. Elvik, 9. Gundersen, 10. Aasnes. Bei den Damen nimmt L. Paldan den ersten Rang ein, 2. K. Robsahm, 3. Haukenes, 4. Grindvold, 5. Holmboe, 6. Schirmer, 7. Jagge, 8. E. Robsahm, 9. Hanke, 10. Skotner.

Schwedens bekannte Zeitschrift 'Tennis Tidningen' setzte in ihrer monatlich erscheinenden Europa-Rangliste den UdSSR-Spitzenspieler Alexander Metreweli auf Platz eins vor Pilic, Cox, Stilwell (beide Großbritannien), de Gromelck, Hombergen (beide Belgien), Lundquist (Schweden), Taylor (Großbritannien), Andersson (Schweden) und Darmon (Frankreich). In der 'Tidningen'-Welttrangliste nimmt Metreweli den fünften Platz hinter Emerson, Ashe, Roche und Newcombe ein.

Den internationalen Meistertitel von Neuseeland holte sich Roy Emerson mit einem 6,4; 6,2; 7,5-Sieg gegen seinen Landsmann Owen Davidson, der ihn in Wimbledon 1956 aus dem Rennen geworden hatte. Die Finalisten gewannen das Doppel gegen die Briten Cox/Stilwell mit 6,3; 3,6; 6,3. Damen-Einzel: Rosemary Casals (USA) - Francoise Durr (Frankreich) 6,2; 7,5. Mixed: Casals/Stilwell - Melville/Cox (Australien - Großbritannien) 6,1; 6,3.

In der Erststadt Kiruna, im Norden Schwedens, mußten die UdSSR-Spieler in einem Vergleichswettkampf ihren Gastgebern einen 4:1-Erfolg überlassen. Es spielten: Lichtschow - Holmström 6,1; 1,6; 4,6. Korotkow - Holm 10,12; 9,7; 1,6; Metreweli - Holm 2,6; 6,3; 11 ggz., (Punkt für Metreweli), Metreweli/Korotkow - Sven Davidson/Holmström 4,6; 4,6.

In Moskau ging nach dem internationalen Turnier noch ein inoffizieller Länderkampf UdSSR - Frankreich (4:0) über die Bühne. Metreweli - Darmon 7,9; 11,9; 6,2; Lejus - Barclay 10,8; 6,3; Lejus/Lichtschow - Darmon/Barclay 9,7; 6,4. Junioren-Mixed Olga Morozowa/Roubanow - Motnik Forgerit/Proisy 6,2; 8,6.

In Tampa (Florida) gewann das internationale Turnier Ungarns unverwundlich und ewig junger Istvan Gulyas gegen Cliff Drysdale (Südafrika) mit 3,6; 6,1; 2,6; 7,5; 2,5 ggz. Der Ungar besiegte u. a. Taylor (Großbritannien) 6,3; 6,4, Mexikos Hoffnung Lara 4,6; 6,4; 6,3 und im Semifinale Franulovic (Jugoslawien) 8,6; 6,3; 6,2. Ann Jones siegte im Damen-Einzel gegen die Französin Francoise Durr mit 6,4; 8,6, nachdem beide vorher Helga Nissen (Westd.) 6,4; 6,4 und Elena Subirats (Argentinien) 6,3; 6,2 ausgeboctet hatten.

Die alljährlich vergabene Herms-Trophäe für die besten Sportler der jeweiligen Erdteile fiel in diesem Jahre an drei Tennispieler. Ramana-than Krishnan (Indien) erhielt sie für Asien, Wimbledonieger Manuel Santana (Spanien) für Europa und Fred Stolle (Australien) für den grünen Erdteil.

In Caracas feierte der jugoslawische Linkshänder Nikola Pilic gegen Rafael Osuna (Mexiko) einen 4,6; 7,5; 6,0; 4,6; 6,1-Fünft-Satz-Sieg. Vorer Pilic - Gisbert (schlug eine Runde zuvor Gulyas mit 7,5; 6,4) 6,0; 6,4 und Osuna - Holmberg 6,4; 6,4. Damen-Einzel: Ann Jones - Vir-

gina Wade (beide Großbritannien) 9,7; 5,7; 7,5; Herren-Doppel: Newcombe/Roche - Pilic/Holmberg 3,6; 6,4; 10,8; Damen-Doppel: Jones/Wade - Groeman/Stöve (Holland) 6,2; 8,6.

Beim 'Internationalen' in Baranquilla mischten die Franzosen mit. Sie waren in drei Schlußrunden von vier ausgeschriebenen Konkurrenten dabei. Herren-Doppel: Newcombe/Roche (Australien) - Beust/Contet 6,4; 6,2; 6,1; Damen-Einzel: Ann Jones - Francoise Durr 6,3; 6,4; Damen-Doppel: Jones/Wade - Durr/Lehane (Frankreich - Australien) 6,4; 6,1. Das Herren-Einzel fiel an John Newcombe (Australien), der seinen Landsmann Tony Roche mit 2,6; 6,3; 6,4; 6,4 bezwang. Semifinale: Newcombe - Contet 6,3; 6,1; 2,6; 4,6; 6,1; Roche - Tiriac (Rumänien) 6,2; 6,2; 7,5.

Noch nicht in Form ist Ex-Wimbledonieger Roy Emerson (Australien), der bei den internationalen Meisterschaften in Johannisburg frühzeitig gegen Moore mit 6,4; 2,6; 0,6; 4,6 ausschied.



Als Geheimtip für Wimbledon 1967 gilt der farbige USA-Spieler Arthur Ashe. Um bei der inoffiziellen Weltmeisterschaft die Kastanien aus dem Feuer zu holen, wird er einen längeren Urlaub von der Armee erhalten.

Foto: Auslandsdienst

Den Titel gewann der letzte inoffizielle Weltmeister Manuel Santana gegen den überraschend bis ins Finale vorgestoßenen Dan Jan Leschly mit 2,6; 6,4; 4,6; 6,4; 8,4. Semifinale: Santana - Fletcher 7,5; 6,3; 6,1; Leschly - Bowrey 6,3; 6,1; 9,7. Bei den Damen gewann Wimbledonier Jean Billie King-Meffitt (USA) den Titel gegen Maria Esther Bueno (Brasilien) mit 7,5; 5,7; 7,5. Herren-Doppel: Hewitt/McMillan - Davidson/Bowrey 6,1; 6,4; 6,4. Die Sieger hatten vorher Emerson/Fletcher mit 9,7; 7,5; 3,6; 6,4 ausgeschaltet. Mixed: King/Davidson - Bueno/Fletcher 6,1; 6,3; Damen-Doppel: King/Casals - Bueno - Tegart 4,6; 6,1; 6,3.

Jugoslawiens Rangliste wird von Pilic angeführt. 2. Spear, 3. Galea-Cup-Spieler Franulovic, 4. Exmeister Jovanovic, 5. Presecki, 6. Mincek, 7. Stolcer, 8. Tandari, 9. Vodob, 10. Balog. Bei den Damen nimmt Skilj den ersten Platz ein vor Gencic.

Australiens Rangliste 1967 sieht Roy Emerson auf dem ersten Platz; 2. Roche, 3. Newcombe, 4. Bowrey, 5. Davidson, 6. Ruffels, 7. Stone, 8. Phillips-Moore, 9. Crealy, 10. Coghlan. Die Rangliste umfaßt 20 Namen. Bei den Damen führt Lesley Turner vor Karen Melville, 3. Judit Tegart, 4. Karen Krutzke, 5. Gill Sheriff, 6. Jane Gibson, 7. Lesley Robinson, 8. Jane O'Neill, 9. Judy Blackmann, 10. E. Fenton. Dieser Rangliste gehören noch Toyne, Goulay, Kenny, Jenkins, Jones und Nette an.

In Bournemouth gewann 'Janne' Lundquist (Schweden) die internationale Hartplatzmeisterschaft von Großbritannien gegen Bob Hewitt (jetzt Südafrika) mit 6,1; 6,8; 6,3; 6,2, nachdem sie im Semifinale Bob Wilson mit 7,5; 13,11; 6,3 und Roger Taylor (beide Großbritannien) mit 4,6; 6,4; 6,1; 6,4 ausgeschaltet hatten. Den Damenteitel holte sich etwas überraschend Virginia Wade gegen die hohe Favoritin Ann Jones mit 6,1; 10,8; Herren-Doppel: Hewitt/McMillan - Sangster/Howe (Großbritannien - Australien) 4,6; 6,0; 6,4; 6,4; Mixed: Wade/Maud (Großbritannien - Südafrika) - O'Neill/Howe (Australien) 4,6; 6,4; 6,0. Damen-Doppel: Jones/Wade - Tegart Bentley 6,2; 6,0.

In Brüssel spielten beim Profi-Turnier der Kramer-Globetrotter Ralston gegen Laver 6,3; 2,6; 8,6; Fred Stolle - Barthes 6,2; 6,4 und im Finale Stolle - Ralston 6,3; 6,4; Marseille: Laver - Ralston 6,3; 6,4; Barthes - Stolle 7,5; 3,6; 6,4; Laver/Stolle - Ralston/Barthes 6,3; 11,9; Paris: Stolle - Barthes 4,6; 6,3; 9,7.

In Rom wurde Martin Mulligan im rein australischen Endspiel mit einem 6,3; 0,6; 6,4; 6,1 gegen Tony Roche neuer internationaler Italien-Meister. Bei den Damen: Lesley Turner mit einem 6,3; 6,3-Sieg gegen Maria Esther Bueno (Brasilien). Herren-Doppel: Hewitt/McMillan - Bowrey/Davidson 6,3; 2,6; 6,3; 9,7. Mixed: Turner/Bowrey - Durr/McMillan (Frankreich - Südafrika) 6,2; 7,5. Damen-Doppel: Turner/Casals (Australien - USA) - Pericoli/Lazzarino (Italien) 7,5; 7,5.

Zum ersten Mal in der langjährigen Wimbledon-Geschichte findet Ende August auf dem heiligen Rasen des M-Platzes (Zuschauertribünen sind überdacht) ein Turnier der Professionals statt. Es spielen der Prof-Weltmeister Laver, Rodd, Kosewall, Stolle (alle Australien), Gonzales und Ralston (beide USA). Das BBC-Fernsehen strahlt dieses Turnier in einer Farbsendung aus.

Internationaler Champion von Frankreich wurde im weltberühmten Roland-Garros-Tennisstadion der Australier Roy Emerson (30) mit einem 6,1; 6,4; 2,6; 6,2-Sieg gegen seinen Landsmann Tony Roche, die im Semifinale Gulyas mit 6,3; 6,4; 6,2 und Pilic mit 3,6; 6,3; 6,4; 2,6; 6,4 ausgeschaltet hatten.

Weitere interessante Ergebnisse: Davidson (Australien) - Gaslorek (Polen) 5,7; 0,6; 8,6; 6,4; 6,2; Roche - Kodes (CSSR) 6,4; 6,2; 8,10; 2,6; 6,4; Pilic (Jugoslawien) - Newcombe (Australien) 6,4; 6,3; 6,2; Gulyas (Ungarn) - Spear (Jugoslawien) 4,6; 6,2; 6,3; 6,3; Emerson - Jegorow (UdSSR) 6,3; 6,3; 6,2; Drysdale (Südafrika) - Holecek (CSSR) 6,4; 6,4; 6,3; Okker (Holland) - Mulligan (Australien) 6,4; 7,5; 6,2; Gulyas - Davidson 7,7; 6,3; 6,3; 6,0; Pilic - Okker 6,3; 11,9; 6,2.

Den Damen-Titel holte sich im Roland-Garros überraschend Francoise Durr (Frankreich) mit einem 4,6; 6,3; 6,4 gegen Lesley Turner (Australien). Vorher: Durr - Melville (Australien) 8,6; 6,3; Melville - Ann Jones 0,6; 6,4; 8,6 (1); Turner - van Zyl 6,1; 6,4; van Zyl Wimbledonieger King (USA) 6,2; 5,7; 6,4 (1); Durr - Bueno 5,7; 6,1; 6,4 (1); Herren-Doppel: Newcombe/Roche - Emerson/Fletcher 6,3; 9,7; 12,10 (vorher gegen Tiriac/Nastase 6,4; 6,4; 6,4); Mixed: King/Davidson - Jones/Tiriac 6,3; 6,1; Damen-Doppel: Durr/Sheriff - van Zyl/Walkden 6,2; 6,2.

Das internationale Pfingstturnier in Westberlin gewann Emerson gegen den vorjährigen Wimbledonieger Santana (Spanien) mit 6,4; 7,9; 6,4; 3,2. Santana mußte zurückziehen, um rechtzeitig zum Davis-Cup-Spiel in Bukarest einzutreffen. Semifinale: Emerson - Stilwell (England) 6,4; 6,1; 6,1; Santana - Moore (Südafrika) 6,2; 6,1; 7,5. Der letzte westdeutsche Spieler schied mit Ingo Buding gegen Moore (6,2; 10,12; 3,6; 6,4; 6,8) im Viertelfinale aus. Damen-Einzel: Pat Walkden (Rhodesien) - Helga Schultze (Westberlin) 2,6; 6,1; 6,1; Herren-Doppel: Curtis/Stilwell - Mukerjee/Buding (Indien - Westd.) 6,3; 6,4; 6,4; Mixed: Schultze/Mandarin - Walkden/Maud 6,3; 6,4; Damen-Doppel: Schultze/Edda Buding - Emanuel/Godwin 2,6; 7,5; 6,2.

Der Federation-Cup der Damen in Westberlin, der von mehreren Westberliner und westdeutschen Pressepublikationen als inoffizielle Weltmeisterschaft der Damenmannschaften hochgeachtet wurde, hat dieses Wunschnziel nicht erreicht. Verschiedene Verbände haben ihre Beteiligung abge sagt, nachdem dieser Pokalwettbewerb vom ursprünglich vorgesehenen Austragungsort Hamburg nach Westberlin verlegt worden ist.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Straße 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunnilbadstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.